

Владимирский государственный университет

**УЧЕБНО-ПРАКТИЧЕСКОЕ ПОСОБИЕ
ПО НЕМЕЦКОМУ ЯЗЫКУ ДЛЯ РАЗВИТИЯ
НАВЫКОВ ЧТЕНИЯ И УСТНОЙ РЕЧИ
(НА МАТЕРИАЛЕ РОМАНА
Э. М. РЕМАРКА “DREI KAMERADEN”)**

Владимир 2026

Министерство науки и высшего образования Российской Федерации
Федеральное государственное бюджетное образовательное учреждение
высшего образования
«Владимирский государственный университет
имени Александра Григорьевича и Николая Григорьевича Столетовых»

УЧЕБНО-ПРАКТИЧЕСКОЕ ПОСОБИЕ
ПО НЕМЕЦКОМУ ЯЗЫКУ ДЛЯ РАЗВИТИЯ
НАВЫКОВ ЧТЕНИЯ И УСТНОЙ РЕЧИ
(НА МАТЕРИАЛЕ РОМАНА
Э. М. РЕМАРКА “DREI KAMERADEN”)

Электронное издание



Владимир 2026

ISBN 978-5-9984-2223-2

© ВлГУ, 2026

УДК 811.112.2
ББК 81.2Нем

Автор-составитель М. В. Гайлит

Рецензенты:

Кандидат филологических наук, доцент
доцент кафедры иностранных языков
Владимирского государственного университета
имени Александра Григорьевича и Николая Григорьевича Столетовых
Е. В. Михайлова

Кандидат педагогических наук, доцент
доцент кафедры английского языка и профессиональной коммуникации
Финансового университета при Правительстве РФ
(г. Москва)
Л. В. Сулова

Издается по решению редакционно-издательского совета ВлГУ

Учебно-практическое пособие по немецкому языку для развития навыков чтения и устной речи (на материале романа Э. М. Ремарка “Drei Kameraden”) [Электронный ресурс] / авт.-сост. М. В. Гайлит ; Владим. гос. ун-т им. А. Г. и Н. Г. Столетовых. – Владимир : Изд-во ВлГУ, 2026. – 100 с. – ISBN 978-5-9984-2223-2. – Электрон. дан. (1,64 Мб). – 1 электрон. опт. диск (CD-ROM). – Систем. требования: Intel от 1,3 ГГц; Windows XP/7/8/10; Adobe Reader; дисковод CD-ROM. – Загл. с титул. экрана.

Учебно-практическое пособие построено на материале романа немецкого писателя-пацифиста Э. М. Ремарка “Drei Kameraden”, включает двадцать восемь глав, каждая глава содержит активный словарь, упражнения к словарю, перечень вопросов и тем, отражающих содержание главы в соответствии с тематикой программы по практическому курсу немецкого языка.

Предназначено для аудиторной и самостоятельной работы студентов бакалавриата 3-го и 4-го курсов направления подготовки 45.03.02 – Лингвистика очной формы обучения.

Рекомендовано для формирования универсальных компетенций в соответствии с ФГОС ВО.

Библиогр.: 10 назв.

ISBN 978-5-9984-2223-2

© ВлГУ, 2026

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	5
Erich Maria Remarque	6
Kapitel I	9
Kapitel II	12
Kapitel III	14
Kapitel IV	17
Kapitel V	19
Kapitel VI	21
Kapitel VII	24
Kapitel VIII	26
Kapitel IX	30
Kapitel X	32
Kapitel XI	34
Kapitel XII	36
Kapitel XIII	39
Kapitel XIV	41
Kapitel XV	44
Kapitel XVI	46
Kapitel XVII	49
Kapitel XVIII	51
Kapitel XIX	53

Kapitel XX	56
Kapitel XXI	58
Kapitel XXII	60
Kapitel XXIII	62
Kapitel XXIV	64
Kapitel XXV	66
Kapitel XXVI	69
Kapitel XXVII	71
Kapitel XXVIII	73
SCHLUSSAUFGABEN	75
TEXTE ZUR ÜBERSETZUNG	79
LITERATURVERZEICHNIS	99

VORWORT

Учебно-практическое пособие построено на материале романа немецкого писателя-пацифиста Э. М. Ремарка “Drei Kameraden”.

Освоение материала пособия поможет обучающимся активизировать их мыслительную деятельность в процессе чтения, конструктивно, ясно и логично выражать свои мысли, используя при этом новый активный словарь.

Пособие носит практический характер, каждая глава содержит активный словарь, упражнения к словарю, перечень вопросов и тем, отражающих содержание главы.

Предлагаемое пособие может быть использовано как во время аудиторных занятий, так и для самостоятельной работы студентов, соответствует требованиям ФГОС ВО и может быть рекомендовано студентам языковых вузов и факультетов, а также всем изучающим немецкий язык.

ERICH MARIA REMARQUE

Erich Paul Remark, der sich seit 1923 als Erich Maria Remarque nennt, wurde am 22. Juni 1898 als Sohn eines Buchbinders in Osnabrück geboren.

Bei dem Familiennamen Remarque handelt es sich nicht um ein Pseudonym. Die Geburtsurkunde des Schriftstellers verzeichnet den Namen Erich Maria Remark; die Eltern sind Peter Franz Remark und Anna Maria Remark (geb. Stallknecht). Es geht also nur um die Umwandlung des auslautenden deutschen -k in das franz. -que'. In



Erich Maria Remarque

(URL: https://img0.liveinternet.ru/images/attach/d/4/159/805/159805604_Remark01.jpg)

einigen Ausgaben der einzelnen Werke von E. M. Remarque kann man auch andere Meinungen lesen, wie, z.B. in der Roman-Zeitung, die “Die Nacht von Lissabon” publiziert: “Erich Maria Remarque, einer der erfolgreichsten Romanschriftsteller unseres Jahrhunderts, hieß eigentlich Erich Paul Kramer”.

Er besuchte ein katholisches Lehrerseminar und wollte zunächst Musiker, dann Maler werden. 1916 kam er von der Schulbank als Freiwilliger an die Westfront, wo er mehrfach verwundet wurde. Nach Kriegsende versuchte er sich in verschiedenen Berufen, war Buchhalter, Korrespondent, Kaufmann, Agent für Grabsteine, Reklamechef, Organist, Volksschullehrer und Theaterkritiker. Ab 1923 war er Redakteur an der Reklamezeitung, “Echo Continental” in Hannover und ab 1925 – Sportjournalist und Bildredakteur bei der Zeitung, “Sport im Bild” in Berlin. Er verfasste Reklametexte, Berichte über Autos, Motoren und Autorennen und erfand bunte Reisebilder aus fremden Ländern, die er angeblich mit dem Auto bereist hatte. In Wirklichkeit bereiste er zu dieser Zeit nur Italien, die Schweiz, den Balkan und die Türkei. Er interessierte sich für philosophische Werke F. Nietzsches und A. Schopenhauers und für literarische Werke J. Londons und E. Hemingways.

1928 erschien E.M. Remarques Anti-Kriegsroman “Im Westen nichts Neues”, der mit einer Auflage von weltweit 25 Millionen zu einem der größten Romanerfolge wurde. 1928 war der Roman eine Sensation. Durch diesen (bereits im April 1930 verfilmten) Roman wurde E.M. Remarque über Nacht weltberühmt. Innerhalb von 18 Monaten erreichte der Roman eine Auflage von 3,5 Millionen, wurde in 12 Sprachen übersetzt, und sein Verfasser wurde sogar für den Nobelpreis vorgeschlagen. Das Buch war sofort Gegenstand erbitterter politischer Auseinandersetzungen. Für die einen war es eine nüchterne ehrliche Beschreibung des Kriegswahnsinns, für die anderen eine bewusste Beleidigung der Frontsoldaten.

Seinen sensationellen Welterfolg, welchen noch nie ein deutsches Buch zu verzeichnen hatte, verdankte der Roman dem Thema, “Zerstörung einer Generation durch den Krieg”. Dieser Roman war das erste bedeutende Zeugnis der sogenannten «verlorenen Generation» auf deutschem Boden, einer Generation, für die alle Götter tot, alle Schlachten geschlagen, und der Glaube an den Menschen erschüttert war. Davon zeugen auch die Worte des Haupthelden Paul Baumer: “Wir sind verlassen wie Kinder und erfahren wie alte Leute, wir sind roh und traurig und oberflächlich, – ich glaube, wir sind verloren”.

1931 erschien der Fortsetzungsroman “Der Weg zurück” (Film 1937) E. M. Remarque zeigte in beiden Romanen, wie der Krieg eine ganze Generation zerstört, gleich ob ihre Vertreter an der Front umkommen, oder in der Nachkriegszeit weiterleben müssen. Darum wurden die beiden Werke im Dritten Reich verboten und öffentlich verbrannt, und dem Schriftsteller die deutsche Staatsbürgerschaft abgesprochen.

Bis 1938 erschien kein neues Werk. Der Schriftsteller erklärte sein langes Schweigen selbst: “Als Hitler mich aus Deutschland vertrieb, war mein dritter Roman “Drei Kameraden” beinahe fertig. Es war ein solcher Schock für mich, Deutschland verlassen zu müssen, dass ich 4 Jahre brauchte, um das Buch zu Ende zu schreiben”.

Ab 1931 lebte E. M. Remarque in der Schweiz (Ascona) und ab 1939 in den USA (New York), wo er die amerikanische Staatsbürgerschaft annahm.

1925 heiratete E. M. Remarque die schöne Tänzerin Use Zambona, ließ sich aber 1931 von ihr scheiden.

Nach 1945 lebte er abwechselnd in Porto Ronco (Schweiz), in New York und in Rom. 1958 heiratete er Paulette Goddard (Charlie Chaplins Ex-Gattin).

E. M. Remarque trat keiner Partei bei und hielt immer äußerste Distanz zur Sowjetunion J. Stalins.

Im Romanbestseller “Drei Kameraden” (1938, Film 1938) nahm E. M. Remarque das Thema der Kameradschaft und Liebe auf. Der verlorene und verzweifelte Mensch versucht in der Kameradschaft einen Raum zu finden, in den er zeitweilig fluchten kann, um der Einsamkeit zu entgehen. Die raue Wirklichkeit wirft ihn aber bald aus der Kameradschaft in die völlige Isolation, Verbitterung und Gleichgültigkeit.

Auch in allen weiteren – oft melodramatisch-tragisch gefärbten – Werken erwies sich E. M. Remarque als ein packender Erzähler. Mit scharfem Wirklichkeitssinn griff er politisch aktuelle Stoffe (Inflation, Exil u.a.) auf und stellte sie am Schicksal einer Vielzahl von Menschentypen auf dem Hintergrund ihres Kampfes um die Existenz dar. Diese Werke machten E. M. Remarque zu einem der erfolgreichsten Romanschriftsteller des 20. Jahrhunderts.

Die weiteren Werke von E. M. Remarque: “Liebe deinen Nächsten” (1940, Film 1940), “Arc de Triomphe” – “Triumphbogen” (1946, Film 1948), “Ein Funke Leben” (1952), “Zeit zu leben und Zeit zu sterben” (1954), “Der schwarze Obelisk” (1956), “Der Himmel kennt keine Günstlinge” (1961), “Die Nacht von Lissabon” (1962, Film 1971).

Erich Maria Remarque ist am 25. September 1970 in Locarno gestorben.

E. M. Remarque hat Millionen Leser erreicht, weil seine Bücher von einer unübersehbaren gesellschaftskritischen, anklägerischen Tendenz erfüllt sind. Sie haben ihre Stärke in der Darstellung der Schrecken des Krieges, der menschlichen Not im Faschismus und des Elends der Emigration und der Nachkriegszeit. Aus seinen spannend geschriebenen Büchern, die fast alle zu Bestsellern geworden sind, spricht immer humanitäre Gesinnung.

“Der Spiegel” nennt E. M. Remarque mit Recht „einen der erfolgreichsten deutschsprachigen Schriftsteller aller Zeiten.

Fragen zur Selbstkontrolle:

1. Handelt es sich beim Familiennamen Remarque um ein Pseudonym?
2. Was war das Credo E. M. Remarques?
3. In welchen Berufen versuchte sich E. M. Remarque nach dem 1. Weltkrieg? Haben diese Berufe sein literarisches Schaffen irgendwie bewirkt?
4. Durch welchen Roman wurde E. M. Remarque über Nacht weltberühmt? Warum?
5. Wann und warum musste E. M. Remarque emigrieren? Wo lebte er?
6. Wann erschien sein Romanbestseller “Drei Kameraden”?
7. Sind alle Romane E. M. Remarques melodramatisch-tragisch gefärbt?

KAPITEL I

I. Aktiver Wortschatz

1. tanken = den Tank auffüllen
2. j-n (etw.) anstarren = j-n, etwas starr ansehen
3. den Kopf (mit dem Kopf) schütteln
4. j-n in Versuchung führen
5. sich herumtreiben = herumstreifen
6. sich umziehen = die Kleidung wechseln
7. zerlegen = zergliedern
8. Witze reißen = scherzen
9. j-n auslachen = sich lustig über j-n machen
10. wie angenagelt stehen bleiben
11. (das) weiß der Kuckuck!
12. beim besten Willen
13. die Achseln – (mit den Achseln) zucken
14. sich duzen = per „Du“ mit j-m sein
15. übertrieben sein = überzogen, extrem sein

II. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter und Wendungen durch entsprechende aus dem aktiven Wortschatz.

1. Es ist schon Zeit, das Auto mit Benzin aufzufüllen.
2. Mathilde Stoß' Gesang brach ab, sie sah Robert starr aus roten Augen an.
3. Anstatt zu antworten, schüttelte er nur mit dem Kopf.
4. Er hat sich lustig über ihn gemacht.
5. Die Kameraden arbeiteten, bis es dämmerig wurde. Dann wuschen sie sich und wechselten die Kleidung.
6. Um zu scherzen, bot der Besitzer einer Damenmantelfabrik und Rennamateurem Otto eine Wette an.
7. Weiß der Kuckuck, warum, zuckte ich nur mit den Achseln, und alle lächelten auf einmal.

III. Schildern Sie den aktiven Wortschatz in Ihrer eigenen Situation.

IV. Fragen zum Überlegen und zur Diskussion.

1. Wie schildert E. M. Remarque die politische und wirtschaftliche Situation in Deutschland der Zwischenkriegszeit?
2. Wie bezeichnet E. M. Remarque den Begriff der "verlorenen Generation"? Wie verstehen Sie diesen Begriff? In welchen Romanen beschreibt E. M. Remarque die "verlorene Generation"?
3. Warum gehören die drei Kameraden zur "verlorenen Generation"? Sind diese drei Hauptfiguren des Romans wirklichkeitsecht?
4. Gehört Patrice Hollmann in die "verlorene Generation"?
5. Warum fühlte sich Robert Lohkamp an seinem 30. Geburtstag so niedergeschlagen? Wovon zeugen seine Erinnerungen an die Kriegserlebnisse?
6. Wie kam Otto Köster in den Besitz des Rennwagens "Karl"? Warum behauptete Gottfried Lenz, dass ihr "Karl" erzieherisch wirkte?
7. Wie ist Ihre Stellungnahme zu einzelnen Aussagen der handelnden Personen im Roman?
 - a) Mathilde Stoß: "Man muss das Gute nehmen, wie es kommt. Auch wenn man's nicht versteht".
 - b) Gottfried Lenz: "Je weniger Selbstgefühl ein Mensch hat, umso mehr ist er wert".

c) Robert: “Wenn der Mensch erst was wert ist, ist er nur noch sein eigenes Denkmal. Das finde ich anstrengend und langweilig”.

d) Patrice Hollmann: “Aber man muss auch verlieren können; wie sollte man sonst leben?”.

8. Wie beantwortet Robert Gottfrieds Frage: “Wozu lebst du eigentlich, sag mal, Baby?”. Wie würden Sie diese Frage heute beantworten?

V. Sprechen Sie zu folgenden Themen. Gebrauchen Sie dabei den aktiven Wortschatz.

1. In der Au-Re-We (Roberts Wortwechsel mit Frau Stoß).
2. Hobby Lokahmps Erinnerungen an seinen Geburtstag.
3. Die ersten Gratulanten.
4. Rennwagen “Karl”, sein letztes Rennen.
5. Im kleinen Gasthaus.
6. Robbys Bekanntschaft mit Binding und Pat Hollmann.

VI. Charakterisieren Sie anhand des Textes:

- 1) Pat Hollmann;
- 2) Frau Mathilde Stoß;
- 3) Gottfried Lenz;
- 4) Binding.

VII. Inszenieren Sie:

- 1) Roberts Gespräch mit Frau Stoß;
- 2) seinen Wortwechsel mit Köster und Lenz.

VIII. Lernen Sie den folgenden Abschnitt auswendig:

“Der Abend war schön und still. Die Furchen des aufgebrochenen Ackers schimmerten violett. Die Kanten leuchteten golden und braun. Wie große Flamingos schwammen die Wolken am apfelgrünen Himmel und behüteten zwischen sich die schmale Sichel des zunehmenden Mondes. Ein Haselnussstrauch hielt Dämmerung und Ahnung in seinen Armen, rührend kahl und schon voll Knospenhoffnung”.

KAPITEL II

I. Aktiver Wortschatz

1. aufreißen = aufmachen
2. hinweisen auf Akk. = hindeuten auf Akk.
3. hysterisch werden = aufbrausend werden
4. das Elend = die Armut
5. die Kündigung = die Entlassung
6. am ganzen Körper zittern
7. er (sie) ist /mit den Nerven / zusammengeklappt (umg.)
8. sich einmischen in Akk.
9. schluchzen = weinen
10. pervers = verkehrt
11. pleite gehen (sein) = bankrott werden
12. mach's gut (umg.) = lass es dir gut gehen
13. an j-m hängen = j-n sehr lieben
14. sich aufhalten bei Dat = verweilen

II. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter und Wendungen durch entsprechende aus dem aktiven Wortschatz.

1. Erst als die Sonne auf Roberts Bett schien, erwachte er, sprang rasch, auf und machte das Fenster auf.
2. Der Friedhof war für Frau Zalewski ein sicheres Geschäft. Sie deutete immer auf die gute Luft hin und nahm dafür höhere Preise.
3. Ihm stand eine Entlassung bevor.
4. Herr Hasse war völlig zusammengebrochen.
5. Eine Woche lang war Georg Block Zettelausteiler für eine Margarinefabrik, aber diese Fabrik wurde bald bankrott.
6. Alle Stammgäste des Cafés "International" wussten, dass Rosa ihr Kind sehr liebte.
7. Robby schob Georg ein Paket Zigaretten hin. "Mach dir keine Sorgen, Georgie. Lass es dir gut gehen!"

II. Gebrauchen Sie den aktiven Wortschatz in Ihrer eigenen Situation.

III. Schildern Sie das Leben in der Pension Zalewski. Erzählen Sie eingehend über die Bewohner dieser Pension, und zwar über:

- a) das Ehepaar Hasse;
- b) die Sekretärin Erna Bönig;
- c) den Rittmeister Orlow;
- d) die Krankenschwester Frau Bänder;
- e) den pensionierten Rechnungsrat Müller;
- i) den Studenten Georg Block.

IV. Erzählen Sie über das Cafe "International" und seine Besucher.

V. Fragen zum Überlegen und zur Diskussion.

1. Wie schildert E. M. Remarque das Leben eines "kleinen Mannes" in Deutschland der Zwischenkriegszeit? Wo und wie arbeitet er? Womit vertreibt er sich die Freizeit?
2. Bietet die Freizeitgestaltung ein Problem für Sie?
3. Wie beantwortet Otto Köster Roberts Frage: "Spricht eigentlich etwas gegen unser Leben?". Wie könnten Sie diese Frage als Otto beantworten? Wissen Sie heute eine Antwort auf diese Frage?
4. Worin bestand die Tragödie des Studenten Georg Block?
5. Wovon sprechen Otto Köster und Robert Lohkamp bei der Arbeit? Wie stehen sie zu den politischen Problemen ihrer Zeit?
6. Wie schätzen Sie die folgenden Äußerungen der Romanhelden ein?
 - a) Otto Köster:
"Nur nichts herankommen lassen. Was man herankommen lässt, will man halten. Und halten kann man nichts".
 - b) Remarque in Roberts Gedanken:
"Ein bescheidener, pflichttreuer Angestellter. Aber gerade die hatten es heute am schwersten. Bescheidenheit und Pflichttreue werden nur in Romanen belohnt. Im Leben werden sie ausgenutzt und dann beiseite geschoben".
 - c) Robert:
"Vergessen ist heute die Parole, nicht grübeln!".

VI. Stellen Sie Dialoge zusammen zwischen:

- a) Robert und Herrn Hasse;
- b) Robert und Rosa;
- c) Robert und Otto Köster;
- d) Pani Zalewski und Hobby.

VII. Charakterisieren Sie anhand dieses Kapitels.

- 1) den Herrn und die Frau Hasse;
- 2) Köster;
- 3) Lenz;
- 4) Erna Bönig;
- 5) Orlow;
- 6) Frau Bänder;
- 7) Müller;
- 8) Georg Block.

KAPITEL III

I. Aktiver Wortschatz

1. übersät mit Sommersprossen
2. das Geld anlegen = das Geld investieren
3. grinsen = höhnisch, schadenfroh lachen
4. sich scheren = sich entfernen
5. einschenken = eingießen, füllen
6. zögern = unschlüssig sein
7. zugreifen = sich bedienen, (Greifen Sie zu!)
8. anstoßen auf Akk. = zuprosten, zutrinken
9. etw. bewilligen = genehmigen
10. etw. verbergen = etw. verdecken
11. unter einem (passenden) Vorwand
12. mit j-m verabredet sein = sich mit j-m verabreden
13. zurückspringen = zur Seite springen
14. Minderwertigkeitskomplexe bekommen (haben)

15. ein schlechtes Gewissen haben
16. vertrinken = versaufen
17. zum Glück
18. verlegen sein = verwirrt, hilflos sein
19. sich betrinken = sich besaufen

II. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter und Wendungen durch entsprechende aus dem aktiven Wortschatz.

1. Als Lenz Jupp sein Inserat vorlas, lachte der Junge nur höhnisch.
2. Solch eine Reaktion befriedigte Gottfried Lenz gar nicht, und er befahl Jupp, sich zu entfernen.
3. Als Lenz Barsig einen Wermut eingoss, wurde Herr Inspektor einen Moment unschlüssig, dann bediente er sich.
4. Barsig brachte den Kameraden eine gute Nachricht: die Direktion hatte die Reparatur des Fords genehmigt.
5. Unter einem passenden Vorwand ging Robert nachmittags nach Hause. Um fünf Uhr verabredete er sich mit Pat Hollmann.
6. Robert trat in das kleine elegante Café ein und sprang sofort erschreckt zur Seite, weil der Raum mit schwätzenden Frauen überfüllt war.
7. Robert fühlte sich sehr hilflos.
8. Seine einige Zeit nach dem Kriege gemachte Erbschaft versoff Valentin Hauser nach und nach.

III. Verwenden Sie den aktiven Wortschatz In Ihren eigenen Situationen.

IV. Fragen zum Überlegen und zur Diskussion.

1. Was halten Sie von E.M. Remarques “Weinflaschenromantik”? Warum trinken die Helden seiner Romane so viel und aus jedem Anlass? Wissen Sie wirklich nicht, was sie mit ihrem Leben anfangen sollten?
2. In welchen Beziehungen standen die Kameraden zu Oberinspektor Barsig?

3. Wodurch lassen sich Roberts pessimistische Gedanken über das Leben erklären? Warum war das Leben für ihn nur eine “ewige Schlacht des Chaos” und die Bar “so eine Art Zuhause”, “ein Winkel der Zuflucht”?

4. Warum beschlossen Otto Köster und Robert Lohkamp dem Bäckermeister nachzugeben? War es ein “Troost im Unglück”?

5. Konnte Otto Köster seine Meinung äußern, als Gottfried Lenz ihn fragte: “Automobile kauft man nicht, um Geld anzulegen, Knabe. Man kauft sie, um Geld auszugeben; und da beginnt bereits die Romantik, wenigstens für den Geschäftsmann. Für die meisten Leute hört sie sogar damit auf. Was meinst du, Otto?”.

Und was meinen Sie?

6. Sind Sie mit den Äußerungen E. M. Remarques Helden einverstanden?

a) Robert:

“Rum hat mit Schmecken nicht viel zu tun. Er ist nicht so einfach ein Getränk, er ist schon mehr ein Freund. Ein Freund, der alles leichter macht. Er verändert die Welt. Und deshalb trinkt man ja”.

b) Gottfried Lenz:

“Im Zeitalter der Sachlichkeit muss man romantisch sein, das ist der Trick. Gegensätze ziehen einander an”.

“Prinzipien muss man durchbrechen, sonst machen sie keine Freude”.

c) Patrice:

“Zu jung... das ist so ein Wort. Ich finde, zu jung ist man nie. Nur immer zu alt”.

V. Sprechen Sie zu folgenden Themen:

- 1) Zusammenstellen des Inserats für den Verkauf des Cadillacs;
- 2) Besuch des Oberinspektors Barsig;
- 3) Verhandlungen mit dem Besitzer des Fords;
- 4) Robbys Stelldichein mit Pat (Szenen in der Damen Konditorei und in der Bar);
- 5) Robbys Zusammenstoß mit dem Schimpfer der ersten Klasse.

VI. Charakterisieren Sie anhand des Textes:

- 1) Barsig,
- 2) Jupp,
- 3) Valentin Hauser.

KAPITEL IV

I. Aktiver Wortschatz

1. riechen nach (Dat.)
2. der Trottel = der Versager, der Dummkopf
3. keine Ahnung von (Dat) haben
4. etw. unwiederbringlich verlieren
5. die Zuflucht
6. etw. eingestehen = etw. gestehen, zugeben
7. aufbrechen = sich aufmachen
8. sich lächerlich machen durch (Akk.)
9. sich (Dat) etw. merken = etw. behalten
10. Unsinn quatschen = Unsinn reden

II. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter und Wendungen durch ihre Äquivalente aus dem aktiven Wortschatz.

1. "Weil du ein Esel bist, ein Versager, der nicht kennt..."
2. Er lobte und lobte das Mädchen, und mir wurde bald zumute, als hätte ich wirklich etwas Besonderes unwiderruflich verloren.
3. Lilly machte sich auf, sie musste ihren Bräutigam abholen.
4. Rede keinen Unsinn!
5. Das musst du unbedingt behalten.
6. Sie sollten doch zugeben, dass er Recht hat.

III. Verwenden Sie den aktiven Wortschatz in den eigenen Beispielen.

IV. Fragen zum Überlegen und zur Diskussion.

1. Was könnten Sie über Roberts bittere Erinnerungen an den Krieg und seine Gedanken an Kriegsfolgen erzählen?
2. Könnten Sie die Situation in Deutschland in den Nachkriegsjahren anhand dieses Kapitels gestalten?
3. Warum quälen Herrn Hasse die Gedanken von Einsamkeit und Alleinsein? Was halten Sie von seiner Äußerung:

“Sie haben es gut, Sie sind allein. Alles ganz schön, wer allein war, konnte nicht verlassen werden. Aber manchmal, abends... Ach, dieses armselige Bedürfnis nach einer bisschen Wärme, konnten es denn nicht zwei Hände sein und ein geneigtes Gesicht? Oder war das nur Täuschung und Verzicht und Flucht? Gab es denn etwas anderes als Alleinsein?”.

4. Warum fühlte sich Robert Lohkamp zusammengebrochen und allein? Warum meinte er, dass “die Zeit der großen Menschen- und Männerträume vorbei war”, dass ihm “nur die Ohnmacht, die Verzweiflung, die Gleichgültigkeit und der Schnaps” blieben?

5. Wie zeigt E. M. Remarque die Prostituierten, diese “untrüglichen Menschenkennerinnen, die Soldaten der Liebe, die Gescheiterten der bürgerlichen Existenz?”.

6. Können Sie die Frage von Gottfried Lenz beantworten: “Warum setzt man allen möglichen Leuten Denkmäler?”.

7. Wie schätzte Gottfried Lenz Patrice ein? Ist sie wirklich ein “Mädchen mit Atmosphäre”? Gefällt das Mädchen Ihnen (nicht)? Warum?

8. War Gottfried Lenz wirklich “ein Fachmann in der Liebe”? Wie beantwortete er Roberts Fragen: “Sag mal, Gottfried, du bist doch ein Fachmann in der Liebe, nicht? Ich möchte nämlich mal wissen, ob man sich eigentlich dabei immer blödsinnig benimmt? Du meinst, ohne etwas Schwindel geht es überhaupt nicht? ... Kann man sich aber doch verflucht lächerlich dadurch machen?»”.

9. Wissen Sie eine Antwort auf Roberts Fragen?

V. Sprechen Sie zu folgenden Themen, indem Sie den aktiven

Wortschatz gebrauchen:

- 1) Frühling auf dem Hofe der Au-Re-We;
- 2) Abschiedsfeier im Café International; Lillys Geschichte;
- 3) “Fest des blühenden Baumes”; Gottfrieds Prinzipien in der Frage “Liebe”;
- 4) Alltag der Pension Zalewski;
- 5) Robbys Nachdenken über das Alleinsein.

VI. Inszenieren Sie:

- 1) Roberts Gespräch mit Frau Stoß;
- 2) seinen und Gottfrieds Wortwechsel mit Jupp;
- 3) seinen Streit mit Lenz.

VII. Beantworten Sie folgende Frage:

Wie wäre es, wenn Robert Lohkamp schon verheiratet wäre und mit seiner Familie wie Hasse in der Pension Zalewski wohnen würde?

KAPITEL V

I. Aktiver Wortschatz.

1. es blieb mir nichts übrig
2. zugänglicher werden = aufgeschlossener werden
3. je nachdem
4. j-n mit der Nase auf etw. stoßen, drücken (umg.) = j-n nachdrücklich auf etw. hinweisen
5. das ist eine harte Nuss (umg.) = das ist ein schwer zu lösendes Problem
6. die Probefahrt machen
7. ohne mit der Wimper zu zucken
8. ich traute meinen Ohren nicht
9. gedulden Sie sich einen Moment, ich habe noch viel zu tun
10. er hat Geld wie Heu (umg.)
11. schielen = schief schauen
12. j-m zuzwinkern
13. j-m einen Gefallen tun
14. sich aussprechen = sich ausreden

II. Verwenden Sie den aktiven Wortschatz dieses Kapitels in Ihren anschaulichen Beispielen.

III. Beantworten Sie folgende Fragen:

1. Welche Ereignisse im Leben der drei Kameraden sind Ihrer Meinung nach von besonderer Bedeutung?
2. Welche neuen handelnden Personen erscheinen auf den Seiten dieses Kapitels?
3. Wie wäre es, wenn Pat Hollmann Robert nicht angerufen hätte?
4. Was wäre mit Ferdinand Grau, wenn er seine Spezialität nicht gehabt hätte?

IV. Fragen zum Überlegen und zur Diskussion.

1. Wie sah der Cadillac aus? War er zu teuer?
Gibt es heutzutage jemand, der zu einem Preis nicht „zu teuer“ sagt?
2. Haben Sie einen Wagen? Können Sie Kurven fahren? Oder fahren Sie nur, wenn ein anderer für Sie steuert? Sind Sie vielleicht ein leidenschaftlicher Autorennfahrer?
3. Wie stand Robert zu Kleinkindern? War er ein Rohling? Warum konnte er, als er sämtliche Damen der Pension Zalewski mit einem schleifengeschmückten Säugling sah, nichts anderes sagen als: „Der arme Wurm, der hat noch keine Ahnung, was ihm bevorsteht. Möchte wissen, für was für einen Krieg der gerade zurechtkommt?“.
Wissen Sie das heute?
4. Lebte Roberts Frontkamerad Ferdinand Grau „von einer der schönsten menschlichen Eigenschaften: von der Pietät“? Warum erklärte er: „Pietät ist nichts als Schuldbewusstsein. Ich lebe vom Schuldbewusstsein“. Worin bestehen die Grundsätze seiner Lebensphilosophie?
5. Sind Sie mit den Äußerungen von Gottfried Lenz einverstanden:
 - a) „Wir leben nur noch von Illusionen und Krediten“.
 - b) „Zur Liebe gehört eine gewisse Einfalt“.
 - c) „Dumm geboren werden ist keine Schande. Nur dumm sterben...“. „Nur wer dumm ist, siegt im Leben; der andere sieht viel zu viele Hindernisse und wird unsicher, eher er beginnt. In schwierigen Zeiten ist Einfalt das kostbarste Gut, ein Zaubermantel, der Gefahren verbirgt, in die der Superkluge wie hypnotisiert hineinrennt“.

d) "Nie zu viel wissen. Je weniger man weiß, desto einfacher ist es, zu leben. Wissen macht frei, aber unglücklich".

e) "Aussprechen erleichtert immer"?

6. Meinte es Ferdinand Grau im Ernst, als er zu Robert sagte, dass Robert das Zeug zur Liebe habe?

V. Charakterisieren Sie anhand dieses Kapitels.

1. Theo Braumüller;
2. Ferdinand Grau;
3. Blumenthal;
4. das Dienstmädchen Frida.

VI. Sprechen Sie zu folgenden Themen:

1. Die letzten Vorbereitungen zum Empfang der "Braut".
2. Die "Braut" auf dem Hofe der Au-Re-We.
3. Roberts alter Feind Frida.
4. Ein denkwürdiges Ereignis im Leben der Pension.
5. Bei Gottfried Lenz.

KAPITEL VI

I. Aktiver Wortschatz

1. j-n, etw. in die Flucht schlagen = die Flucht ergreifen
2. Atem holen = Atem schöpfen
3. sich auflösen
4. der Stammgast = ständiger Besucher
5. Prost!
6. kippen (umg.) = trinken
7. nippen an (Dat) = einen kleinen Schluck trinken, um den Geschmack zu prüfen
8. sich blamieren = sich bloßstellen
9. ohne weiteres
10. den Motor anlassen = den Motor in Gang setzen

11. den Wagen (das Auto) anhalten = den Wagen (das Auto) zum Halten bringen
12. etw. in den Wind schlagen = etw. nicht beachten
13. tatsächlich = wirklich
14. j-n auf (Akk.) aufmerksam machen
15. auf etw. deuten = auf etw. zeigen
16. bewirten
17. den Schluckauf bekommen
18. Lunte riechen (umg.) = eine Gefahr spüren
19. schwärmen für Akk.

II. Veranschaulichen Sie die im Wortschatz angeführten Wörter und Wendungen durch die entsprechenden Beispiele.

III. Fragen zum Überlegen und zur Diskussion.

1. Auf welche Weise stellt sich die Kameradschaft zwischen Robert und Patrice ein? Wie werden sie miteinander vertrauter? Ist eine Kameradschaft zwischen Mann und Frau möglich? Was halten Sie von Kameradschaft und Edelmut?
2. Möchten Sie so einen Freund haben wie Gottfried Lenz? / wie Alfons? Warum? Warum hat Lenz überall Freunde?
3. Teilen Sie die Meinung des "letzten Romantikers" Gottfried Lenz, dass "es heute nichts außer Liebe gibt, was lohnt?"
4. Welchen Eindruck machte Patrice Hollmann auf Alfons? Warum? Wofür hatte Alfons eine Schwäche?
5. Wie verhalten Sie sich zu menschlichen Schwächen? Wofür haben Sie selbst eine Schwäche? Kann man die Schwächen bekämpfen? Versuchen Sie das?
6. Kann man in seinen Wagen verliebt sein? Lassen Sie jemand ans Steuer Ihres Wagens?
7. Fahren Sie oft spazieren? Macht es Ihnen Spaß? Wer sitzt am Steuer? Können Sie sich an Ihre erste Probefahrt erinnern?

8. Hatten Sie schon Probleme mit der Verkehrspolizei? Können die Verkehrspolizisten “wie feuerspeiende Drachen” aussehen? Ist “Frechheit das beste Mittel gegen das Gesetz”?
9. Wie amüsierten sich die Freunde auf dem Rummelplatz? Warum machten die Zuschauer Krach, als sich der Budenbesitzer weigerte, Gottfried und Robert die Gummiringe weiter auf Haken werfen zu lassen? Wollten sie bloß sehen, wie er ausgeplündert wurde?
10. Warum waren die Ringe ein Kinderspiel für Robert und Gottfried? Wo haben sie es geübt?
11. Welche Preise wurden gewonnen? Auf welche Weise wurden sie dann verteilt? Was ging in den Besitz der Werkstatt über? Sind Sie mit der Verteilung einverstanden?

IV. Sprechen Sie zu folgenden Themen:

1. Roberts und Pats kleine Beratung vor dem Autopark;
2. In Alfons Lokal;
3. Unerwartete Begabung mit dem letzten Romantiker;
4. Auf dem Rummelplatz;
5. Im Café International.

V. Inszenieren Sie:

1. Roberts Beratung mit Pat;
2. Ihr Gespräch mit Alfons;
3. Roberts Stichelei mit dem letzten Romantiker.

VI. Charakterisieren Sie anhand des Textes:

1. Pat;
2. Robby;
3. Gottfried Lenz;
4. Alfons;
5. Lina;
6. Linas Bräutigam.

VII. Sprechen Sie über Roberts Gemütszustand beim Wiedersehen mit Pat.

VIII. Lernen Sie den folgenden Abschnitt auswendig:

“Die Laternen vor dem Hause warfen unruhige Lichter und Schatten nach oben in das Astergewirr eines alten Baumes. Die Zweige hatten schon einen leichten, grünen Schimmer, und durch das flackernde, undeutliche Licht von unten erschien der Baum viel mächtiger und hoher; es sah aus, als verlöre sich die Krone in der Dämmerung darüber, wie eine riesige, gespreizte Hand, die in einer ungeheuren Sehnsucht nach dem Himmel grifft”.

IX. Suchen Sie in diesem Kapitel alle Wörter und Wendungen aus dem aktiven Wortschatz der vorangehenden Kapitel heraus. Lassen Sie Ihre Kommilitonen diese Lexik durch anschauliche Beispiele illustrieren.

KAPITEL VII

I. Aktiver Wortschatz

1. j-n mürbe machen, bekommen (umg.) = j-s Widerstand, Kraft schwächen
2. j-n bestechen
3. Hand aufs Herz
4. etw. unter Dach und Fach bringen = etw. fertig stellen
5. zugeben = eingestehen
6. in dieselbe Kerbe schlagen = dieselbe Ansicht vertreten
7. im Vertrauen gesagt
8. j-n anstoßen
9. sich (Dat.) an j-m ein Beispiel nehmen
10. j-n (etw.) im Stich lassen

II. Beantworten Sie folgende Fragen:

1. Wie charakterisiert Robert sein Verhalten im Büro Blumenthals?
2. Wie wirkt Blumenthal in dieser Szene?

3. Wodurch lässt sich Roberts Liebenswürdigkeit Frau Blumenthal gegenüber erklären? Wie kennzeichnet es Lohkamp?
4. Wie ist es zu erklären, dass Blumenthal Robert Tausend Mark nicht abgehandelt hat, obwohl er es hätte tun können?
5. Woraus ist es zu ersehen, dass Frau Blumenthal eine gutherzige Frau ist.
6. Wie kann man die zweite Frau des Bäckermeisters auf Grund ihres Betragens charakterisieren?
7. Welche Eigenschaften des Bäckermeisters offenbaren sich in diesem Kapitel und im Kapitel III?

III. Charakterisieren Sie anhand dieses Kapitels:

1. Robert;
2. Herrn Blumenthal;
3. Frau Blumenthal;
4. den Bäckermeister;
5. die schwarze Person;
6. Gottfried Lenz.

IV. Fragen zum Überlegen und zur Diskussion.

1. Warum hat Robert als Geschäftsmann dem Juden Blumenthal Spaß gemacht? Hatte Robert ein "jüdisches Köpfchen"? Zu welchen Tricks greift Robert, um sich bei den Blumenthals einzuschmeicheln? Gelingt es ihm, die beiden für sich zu gewinnen?
2. Warum nannte Robert den Bäckermeister "einen Mann von schnellen Entschlüssen"?
3. Können Sie das Benehmen der beiden Frauen: Frau Blumenthal und "die hübsche Person mit schwarzen Augen" beim Kauf der Wagen vergleichen? Mit wem sympathisieren Sie? Warum?
4. Was halten Sie von der Äußerung Blumenthals: "Die beste Reklame für Solidität ist heute ein schäbiger Anzug und Autobusfahren"?
5. Wie reagiert Herr Blumenthal auf Roberts Worte: "Sagen Sie selbst, was erfordert ein Geschäft denn heute? Sie wissen es, nicht mehr Kapital, wie früher, Kredit braucht es! Und wie kriegt man Kredit? Immer noch durchs Auftreten?". Teilen Sie Roberts Meinung?

6. Warum hielt Robert Lohkamp für nötig, die hübsche Stenotypistin Herrn Blumenthals mit Nelken zu bestechen?

7. Sind Sie mit Roberts Äußerungen einverstanden? Warum?

a) “Wenn ein Jude wiederkommt, dann kauft er. Wenn ein Christ wiederkommt, kauft er noch lange nicht. Er macht ein halbes Dutzend Probefahrten, um eine Droschke zu sparen, und dann fällt ihm plötzlich ein, dass er stattdessen eine Kücheneinrichtung braucht. Nein, nein, Juden sind gut, die wissen, was sie wollen”.

b) “Bei einer Frau sind Schmonzes nie Schmonzes. Es sind Komplimente, die in unserer Jammerzeit leider immer seltener werden. Die Frau ist kein Stahlmöbel; sie ist eine Blume, sie verlangt keine Sachlichkeit; sie verlangt die heitere Schmonzessonne. Besser ihr jeden Tag etwas Hübsches zu sagen, als mit tierischem Ernst das ganze Leben für sie zu arbeiten”.

V. Inszenieren Sie:

- 1) Roberts Wortwechsel mit der Sekretärin Blumenthals;
- 2) seinen Kampf mit Blumenthal;
- 3) seine Unterhaltung mit Frau Blumenthal (während der Probefahrt).

KAPITEL VIII

I. Aktiver Wortschatz

1. die Miete bezahlen
2. dahinter steckt etwas (umg.) = dahinter verbirgt sich etwas
3. etw. zu weit treiben = etw. übertreiben
4. telefonieren mit j-m
5. ausleihen (ie, ie)
6. buchstäblich = wörtlich
7. die Gläser (mit den Gläsern) anstoßen
8. der letzte Modeschrei
9. im Ernst
10. etw. begreifen = etw. verstehen

11. wir vor den Kopf geschlagen sein (umg.) = vor Überraschung wie gelähmt sein
12. rülpsen = aufstoßen
13. das ist (nur) eine faule Ausrede
14. sich (Dat.) etw. einbilden = sich (Dat.) etw. vorstellen
15. etw. klappt (umg.) = etw. gelingt
16. sich schämen = sich genieren
17. zum (aus) Spaß = zum (aus, in) Scherz

II. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter und Wendungen durch passende aus dem aktiven Wortschatz:

1. Als Robert Lohkamp seine Miete bezahlen wollte, meinte Frau Zalewski, dass sich etwas dahinter verbirgt.
2. Als er aber von ihr nicht nur die beiden Brokatsessel aus ihrem Salon, sondern auch den Teppich ausborgen wollte, war sie schon der Meinung, dass Lohkamp etwas übertreibt.
3. Im Korridor der Pension Zalewski war es unmöglich, am Telefon zu hängen.
4. Sie war wie gelähmt vor Überraschung.
5. Als man ihn aus Scherz fragte wie es ihm geht, antwortete er allen Ernstes: “unberufen, gut”.
6. Mach keine faulen Ausreden und sage nur, ob die Sache gelingt.

III. Gebrauchen Sie den aktiven Wortschatz in den Situationen aus dem Buch.

IV. Bilden Sie mit dem aktiven Wortschatz Ihre eigene Situation.

V. Fragen zum Überlegen und zur Diskussion.

1. Wie stehen Sie zu Frau Zalewskis These “Mäßigkeit in allem”? Was füllt das Leben eines jeden Menschen aus? Die Liebe? Die Arbeit? Die Kameradschaft? Die Flaschenromantik?
2. Haben Sie Mitleid mit Frau Hasse? Kann man die Leute aus Neid verachten?

3. War Robert Lohkamp ein Säufer? Hatte Frau Zalewski Recht, als sie zu Robert sagte: “Wo andere Menschen das Herz haben, sitzt bei Ihnen eine Schnapsflasche”?

4. Wie reagierte das Dienstmädchen Frida auf Roberts Vorschlag “Wollen uns vertragen!” und seine Worte: “Was hat das ewige Streiten für Zweck! Das Leben ist kurz und voller Zufälle und Gefahren. Heute muss man zusammenstehen”?

Sind Sie mit Robert einverstanden?

5. Wie schlug sich das Muttchen durch das Leben?

6. Wie war Rosas Antwort auf Roberts Frage: “Was hältst du eigentlich von der Liebe?”. Meinen Sie auch, wie Rosa, dass “das menschliche Leben zu lang für die Liebe ist”? Oder wie Robert, dass “man ohne Liebe bloß eine Leiche auf Urlaub ist”? Ist es genug, “sich ein Kind zu schaffen, um was zum Lieben und dabei die Ruhe zu haben”? Was halten Sie von der Liebe?

7. Welche Gefühle quälten Robert Lohkamp? Warum war Robert vom Gespräch mit Patrice enttäuscht? Warum glaubte er ihr kein Wort und fühlte sich wieder müde und leer? Warum wollte er den Straßenmädchen nicht aus dem Wege gehen und grüßte sie? Warum hatte er nachher wieder “eine Lust am Leben”?

8. Warum konnte Patrice an diesem Abend mit Robert nicht ausgehen? War es “so etwas wie eine geschäftliche Sache”? Was für geschäftliche Besprechungen konnte sie abends haben? Mit wem war sie verabredet?

VI. Sprechen Sie zu folgenden Themen:

1. Robert Lohkamps Verhandlungen mit der Besitzerin der Pension;
2. seine Vorbereitungen zum Empfang Pats;
3. sein Wiedersehen mit Pat Hollmann;
4. die pompöse Feier ohne “Kusine”;
5. das nächtliche Telefongespräch mit Pat.

VII. Beantworten Sie folgende Fragen:

1. Wie wäre es, wenn Pat am merkwürdigen Abend keine Verabredung mit Binding gehabt hätte?

2. Wie konnte die Feier in Roberts Zimmer verlaufen, wenn seine «Kusine» wirklich erschienen wäre?
3. Wie konnte es sich auf Roberts Schicksal auswirken, wenn er wahrhaftig geheime politische Gespräche im Korridor der Pension geführt hätte?
4. Wie kann man Frau Zalewski anhand dieses Kapitels charakterisieren?
5. Welche Eigenschaften Roberts treten in seinen Gesprächen mit Pat zutage?
6. Wovon zeugt sein Benehmen nach Pats Erklärung, dass sie mit Binding verabredet ist?
7. Wie lassen sich Roberts Gedanken und sein Betragen beim Spaziergang mit Pat beurteilen (er begrüßt alle Mädchen aus dem Café International)?

VIII. Inszenieren Sie:

1. Roberts Verhandlungen mit Frau Zalewski;
2. seinen Wortwechsel mit Rosa;
3. sein Telefongespräch mit Pat;
4. sein Gespräch mit Muttchen;
5. seine Unterhaltung mit Pat, wenn sie die Straße am Friedhof entlang gehen.

IX. Stellen Sie sich vor, dass Sie Pat sind.

Versuchen Sie, sich selbst Roberts Benehmen am letzten Abend zu erklären;
..., dass Sie Frau Zalewski sind und dass Sie Ihren Mietern über alles erzählen, was Sie im Zimmer Robert Lohkamps gesehen haben;
..., dass Sie Georg Block sind, der über die Feier bei Robert eingehend berichtet;
..., dass Sie Ferdinand Grau sind und Pat zum ersten Mal gesehen haben.
Wie möchten Sie Ihren Gefühlen Ausdruck geben?
..., dass Sie Rosa sind, die den anderen Mädchen über den Vorfall auf der Straße erzählt;
..., dass Sie der pensionierte Rechnungsrat sind, der Hasse über die Geschehnisse in Korridor berichtet.

KAPITEL IX

I. Aktiver Wortschatz

1. sich vergreifen an +Dat. = sich widerrechtlich etw. aneignen
2. j-n nicht aus den Augen lassen
3. sich vor (Dat.) in Acht nehmen = aufpassen, dass einem nichts Unangenehmes passiert
4. Hals- und Beinbruch = j-m für eine gefährliche Aktion Glück wünschen
5. eine wunde Stelle = eine schwache Stelle
6. das macht nichts = das tut, das schadet nichts
7. die Schwäche
8. sich auf (Akk.) stützen = sich anlehnen
9. sich beugen zu (Dat.)
10. inne halten = ausruhen

II. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter und Wendungen durch passende aus dem aktiven Wortschatz:

1. Robert riet Ferdinand Grau, mehr ins Allgemeine zu reden und an lebendigen Menschen nicht widerrechtlich zu handeln.
2. Sie wollte ihren Mann nicht aus den Augen verlieren.
3. Hier sollten sie unbedingt aufpassen.
4. Ihre schwache Stelle war, allen Leuten scharf in die Fenster hinzusehen.
5. Obwohl Karl beim Anfahren wieder gestottert hatte, meinte Robert, dass das nichts schade war, weil der Start Karls Schwäche sei.
6. Er lehnte sich an die Schulter von seiner Mutter an.

III. Gebrauchen Sie den aktiven Wortschatz in Ihren eigenen Situationen.

IV. Fragen zum Überlegen und zur Diskussion.

1. Woher hatte Patrice ihren englischen Namen?
2. Wie verhielten sich Roberts Freunde zu Patrice Hollmann? Warum bemühten sie sich so sehr um sie?

3. Halten Sie Gottfried Lenz auch für den letzten Romantiker? Was war seine wunde Stelle? Können Sie glauben, dass er mal Gedichte geschrieben hat? Warum kostete es Robert Mühe, ihn von einer Schlägerei zurückzuhalten?
4. Ging Otto Köster beim Autorennen als erster durchs Ziel? Auf welche Weise äußerte sich beim Rennen der kameradschaftliche Geist der Romanhelden?
5. Ist es eine Schande, beim Rennen verrückt zu werden?
6. Was meinte Patrice Hollmann, als sie sagte: "Verrückt sein ist überhaupt keine Schande"?
7. Warum konnte Patrice Hollmann Regen und Kälte nicht vertragen? Wovor hatte sie Angst? Konnte sie ohne Liebe nicht leben? Warum sagte sie: "Ich brauche jemand, der mich festhält"?
8. Warum konnte Robert nicht gestehen, dass er nie solche Abenteuerreisen unternommen hatte? Nur aus Sehnsucht und dem "Wunsch, zum dunklen Wirrwarr seines Lebens etwas Glanz hinzutun"?
9. Warum wollte Robert nicht glauben, dass eine Frau ihn lieben konnte? Warum nannte er Patrice Hollmann "einen Schmetterling", der sich "durch einen glücklichen Zufall" in sein abgebrauchtes, schäbiges Zimmer, in sein belangloses, sinnloses Leben verflogen hatte? War sein Leben "belanglos und sinnlos"?
10. Teilen Sie die Auffassung Rektor Hillermanns: "Beharrlichkeit und Fleiß sind besser als Zuchtlosigkeit und Genie"? Sind Sie mit Ferdinand Grau einverstanden, wenn er sagt:
 "Was wisst ihr denn vom Dasein! Ihr fürchtet euch ja vor euren eigenen Gefühlen. Ihr schreibt keine Briefe, ihr telefoniert; ihr träumt nicht mehr, ihr macht eine Wochenendtour; ihr seid vernünftig in der Liebe und unvernünftig in der Politik, ein erbärmliches Geschlecht!"; Können Sie ihm widersprechen?

V. Sprechen Sie zu folgenden Themen unter Einbeziehung des aktiven Wortschatzes:

1. Die letzten Vorbereitungen zum Rennen;
2. Start und Verlauf des Rennens;

3. der erste Gratulant (Alfons);
4. Pat Hollmanns Erfolge bei Roberts Kameraden;
5. Roberts und Pats Spaziergang (nach dem Essen bei Alfons);
6. Der Kampf der Heilsarmee gegen die Sünder;
7. In der verzauberten Stadt.

VI. Stellen Sie Dialoge zusammen zwischen:

1. Robert und Pat (bei ihrem Spaziergang durch die “verzauberte” Stadt);
2. Robert und Theo Braunmüller.

VI. Charakterisieren Sie anhand des Kapitels IX:

1. Lenz;
2. Ferdinand Grau;
3. Alfons;
4. Theo Braunmüller.

KAPITEL X

I. Aktiver Wortschatz

1. versteigern
2. für Appel und Ei / für einen Apfel und ein Ei = spottbillig, fast umsonst
3. j-m auf die Nerven fallen (gehen) (umg.) = j-n reizen, belästigen
4. in Schwung geraten, kommen (umg.) = lebhaft, munter werden
5. j-n auf den Gedanken bringen
6. j-m Bescheid sagen = j-m die Meinung sagen
7. sich drücken (von Dat.) (umg.) = sich entziehen
8. j-n auf etw. (Akk.) aufmerksam machen = j-n auf etw. hinweisen
9. rechtfertigen = beweisen, dass etwas berechtigt ist
10. sich betrogen fühlen
11. nachdenken (über Akk.) = nachsinnen über (Akk.)

II. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter und Wendungen durch passende aus dem aktiven Wortschatz;

1. Köster und Lohkamp gingen auf eine Auktion. Sie wollten dort ein Taxi kaufen, das dort verauktioniert wurde.
2. Die erste Frau des Bäckermeisters war sehr gutherzig, die zweite aber begann ihn schon zu belästigen.
3. Robert rief Ferdinand Grau, um ihm die Meinung zu sagen.
4. Als Lohkamp dem Bäckermeister alles über Ferdinand Graus Tätigkeit erzählte und ihm vorschlug, ein Bild von seiner Frau malen zu lassen, wollte der Bäcker sich entziehen.
5. Er wollte den Wagen spottbillig kaufen.
6. Sie wollte ihn darauf hinweisen, dass er das nicht vergessen sollte.
7. Grau war der Meinung, dass man melancholisch wird, wenn man über das Leben nachzusinnen beginnt.

III. Gebrauchen Sie die im Wortschatz angeführte Lexik in Ihren eigenen Situationen.

IV. Sprechen Sie zu folgenden Themen, verwenden Sie dabei den aktiven Wortschatz.

1. Auf der Auktion;
2. Kösters und Lohkamps Bekanntschaft mit einem der Auktionatoren;
3. Besuch des Bäckermeisters;
4. Empfang bei Ferdinand Grau.

V. Charakterisieren Sie anhand des Textes:

- 1) den ehemaligen Besitzer des Taxis;
- 2) Guido Thiess von der Augeka.

Gebrauchen Sie dabei folgende Lexik:

- 1) ein untersetzter Mann; herabhängende, breite Hände;j-n stumpf anschauen; wie ein überfahrener Hundaussehen; nass vor Schweiß; schwere, ehrliche Hände; wie im Fieber reden;

2) unangenehm forsch sein; der Gürtelmann; großzügig abwehren; über seinen Witz mächtig lachen; meckern; in strahlender Laune; unnötig Geld in den Hals schmeißen; das Gürteltier; achselzuckend verschwinden.

VI. Beantworten Sie folgende Fragen:

- 1) Wie wirken Köster und Lohkamp in der Szene auf der Auktion?
 - 2) Wie erscheinen Sie in dem Wortwechsel mit Guido Thiess?
 - 3) Von welchen Eigenschaften von Guido Thiess zeugt sein Benehmen auf der Auktion?
 - 4) Welchen Eindruck hat auf Sie der Besitzer des Taxis gemacht?
 - 5) Wie stellen Sie sich sein Leben vor?
- Wie kann man seinen Zustand auf der Auktion charakterisieren? Glauben Sie daran, dass dieser Mensch noch hochkommen wird?

KAPITEL XI

I. Aktiver Wortschatz

1. einfallen = in den Sinn kommen
2. knurren = brummen
3. es verschlug ihm die Sprache (die Rede)
4. sich umsehen = sich nach allen Seiten umsehen (umschauen)
5. sich erbarmen (G, über Akk.) = Erbarmen haben
6. sich gewöhnen (an Akk.)
7. sich (Dat) etw. (Akk.) abgewöhnen
8. die Gelegenheit ausnützen = (die) Chance wahrnehmen
8. viel Verständnis für etw. haben = etw. sehr gut verstehen
9. der Hochstapler = der Angeber
10. Schwamm drüber! (umg.) = wollen wir nicht mehr darüber sprechen

II. Gebrauchen Sie den aktiven Wortschatz in den Sätzen aus dem Buch.

III. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter und Wendungen durch passende aus dem aktiven Wortschatz.

1. Robby kam in den Sinn, dass er Pat Blumen mitbringen konnte.
2. Die Empörung nahm dem Mann einen Moment die Rede.
3. Sprechen wir nicht mehr darüber!
4. Unterdessen besichtigte Hobby Pats Zimmer.
5. So ein Angeber!
6. Das ist deine Chance, du müsstest die wahrnehmen!

IV. Gebrauchen Sie die im Wortschatz angeführte Lexik in den Situationen aus dem Buch und in Ihren eigenen.

V. Beantworten Sie folgende Fragen:

1. Was fiel Robby plötzlich ein?
2. Warum verschlug es ihm die Sprache?
3. Wofür hatte Pat nicht viel Verständnis?
4. Warum sollte Pat sich über Robert erbarmen?
5. Woran wollte sich der Gast schon gewöhnen?
6. Was haben sich die Soldaten gründlich abgewöhnt?
7. Konnte Patrice Hollmann etwas Rechtes?

VI. Fragen zum Überlegen und zur Diskussion.

1. Warum wollte Robert unbedingt wissen, wie Patrice lebte?
2. Wie hat Patrice so ein Zimmer gefunden?
3. Aus welcher Familie stammte sie? Was erfuhr Robert über ihre Vergangenheit? Und über ihre Krankheit?
4. War Patrice oberflächlich und leichtsinnig? Hatte sie “nicht viel Verständnis für die großen Dinge des Lebens. Nur für die schönen”?
5. Warum war Robert in der überwachen, hellen Stimmung? Was gedachte er für Patrice zu tun?
6. Wie verstehen Sie die Begriffe “Oberflächlichkeit” und «Sentimentalität»?
7. Hat jeder Mensch “seine Ecke Sentimentalität”?
8. Kann man nur das tun, was man will? Kann man nur für sich leben?
9. Teilen Sie die Meinung Roberts?

- a) "Oberflächlich sind nur Leute, die glauben, dass sie es nicht sind".
- b) "Das Militär liebt Mäßigkeit bei den niederen Chargen".
- c) "Unsereins lebt am besten immer auf Abbruch. Das ist man nun mal so gewöhnt. Es liegt an der Zeit...".
- d) "Mut hat man nur, wenn man auch Angst hat".

VII. Sprechen Sie zu den folgenden Themen:

- 1) Robert Lohkamp geht zu Besuch;
- 2) Pats Wohnung;
- 3) Pat bewirbt ihren Freund;
- 4) Pats Leben;
- 5) bei Erna Bönig;
- 6) in der Bar;
- 7) mit Fred;
- 8) mit Valentin;
- 9) die Freunde kommen zu Hilfe.

VIII. Inszenieren Sie:

- 1) Roberts Streit mit dem pensionierten Militär;
- 2) seine Unterhaltung mit Pat;
- 3) sein Gespräch mit Fred;
- 4) seine Verhandlungen mit Erna Bönig.

KAPITEL XII

I. Aktiver Wortschatz.

- 1. würfeln = das Los ziehen
- 2. j-n einen Auftrag geben = j-n mit etw. beauftragen
- 3. kapieren (umg.) = etw. begreifen, verstehen
- 4. j-m etw. beibringen = j-n etw. lehren
- 5. er platzte fast vor Wut (vor Neid, vor Lachen) (umg.)
- 6. sich anstellen
- 7. etw. verstauchen = etw. verrenken

8. Bescheid wissen (über Akk.) = im Bilde sein, auf dem Laufenden sein
9. über etw. (Akk.) hinwegsehen = etw. nicht beachten
10. den Vorsitz führen
11. altern = alt werden
12. unsterblich
13. Hals über Kopf = in großer Eile
14. Mir lief es kalt über den Rücken = mir wurde angst und bange

II. Gebrauchen Sie den aktiven Wortschatz in den Situationen aus dem Buche.

III. Beantworten Sie folgende Fragen:

1. Warum platzte Gustav fast vor Wut?
2. Was knurrte der Mann im Ledermantel Robby zu?
3. Warum sollte Robby abhauen?
4. Warum lief es Robby kalt über den Rücken?
5. Wer fuhr das Auto, als alle aufbrachen?
6. Was sagte Lenz dem Freund, als der sich über Robbys Verdienst wunderte?
7. Sollte Gustav sich noch einmal anstellen?
8. Die Freunde wollten die Jungfernfahrt feiern. Wusste Pat darüber Bescheid?
9. Wer führte in der Versammlung Vorsitz?

IV. Gebrauchen Sie die im Wortschatz angeführte Lexik in Ihren eigenen Situationen.

V. Fragen zum Überlegen und zur Diskussion.

1. Warum haben die Taxifahrer gleich verstanden, dass Robert Lohkamp “neu im Beruf»” / “kein gelernter Chauffeur” war?
2. Warum kam es gleich zu einer Prügelei, als Robert mit seinem Auto im Geschäftsviertel erschien? Wovon zeugt diese Episode?
3. Ist es eine gute Sitte, “den Einstand zu schmeißen” und “die Jungfernfahrt” – das “eintägige Jubiläum als Taxichauffeur” zu feiern?

4. Hatten gediente Chauffeure auch etwas “von der Brüderschaft alter Soldaten an sich”? Warum? Warum haben sich Robert und Gustav trotz der Prügelei angefreundet?

5. Wie ist Ihre Stellung zum Wortgefecht zwischen Gottfried Lenz und Robert Lohkamp?

Gottfried:

“Die Liebe ist etwas Herrliches. Aber sie verdirbt den Charakter”.

Robert:

“Dafür macht Alleinsein taktlos, du trüber Solist”.

Gottfried:

“Takt ist eine stillschweigende Vereinbarung, über gemeinsame Fehler hinwegzusehen, anstatt sie zu läutern. Also eine elende Kompromisshandlung ... Nur die Freiheit nicht verlieren! Sie ist kostbarer als die Liebe. Das weiß man aber immer erst hinterher”.

6. Wie beurteilen Sie Gottfrieds Worte?

“Das Leben ist eine Krankheit, und der Tod beginnt schon mit der Geburt”.

“Die schlimmste Krankheit der Welt ist Denken! Sie ist unheilbar”.

7. Stimmen Sie Ferdinand Grau zu, wenn er sagt:

“Wenn wir nicht das Bisschen Sinn für Schönheit hätten, wäre alles verloren?”. Welche Bedeutung messen Sie der Schönheit bei?

8. Wie behandelt Robert das Mädchen Lisa?

9. Kann eine Frau einem Mann als Kamerad sein? Warum meinte Patrice Hollmann, dass Robert seine Kameraden brauchte, dass sie selbst “nur ein schlechter Kamerad” war”?

VI. Sprechen Sie zu folgenden Themen:

1. Robbys neuer Beruf;
2. Neue Arbeitskollegen und der erste Verdienst;
3. Im Garten;
4. Im Wirtshaus;
5. Auf dem Wege nach Hause;
6. Lisa.

VII. Inszenieren Sie die Episode im Garten.

VIII. Charakterisieren Sie anhand dieses Kapitels:

- 1) Gottfried Lenz,
- 2) Lisa.

IX. Nehmen Sie Stellung zu Gottfrieds Äußerung.

“Takt ist eine stillschweigende Vereinbarung, über gemeinsame Fehler hinwegzusehen, anstatt sich zu erläutern. Also eine Kompromisshandlung”.

KAPITEL XIII

I. Aktiver Wortschatz

1. sich beruhigen
2. mit einem Wort
3. ein gutes (schlechtes) Ende nehmen
4. wie angenagelt stehen bleiben
5. es verschlug mir fast den Atem
6. feindselig = böswillig
7. ein Vermögen kosten = sehr teuer sein
8. von früher her
9. nicht die Spur
10. j-n unterschätzen = falsch einschätzen
11. den Kopf in den Nacken werfen
12. j-n absetzen = hinauslassen
13. pokern = Poker spielen
14. Feierabend = Dienstschluss, Arbeitsschluss
15. j-m aus der Klemme helfen = j-m aus der Notlage helfen

II. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter und Wendungen durch entsprechende aus dem aktiven Wortschatz.

1. “Du hast eine gute Art, einem aus der Notlage zu helfen!”
2. Robert warf einen bösen Blick auf die Leute ringsum.
3. Robby nahm zwei Logenplätze, obschon sie sehr teuer waren.

4. Pat trug zum ersten Male, als Robert sie kannte, ein Abendkleid. Robby wurde sprachlos, als er sie erblickte.
5. “Das ist eine Frau für einen Mann in guten, sicheren Verhältnissen. Für einen reichen Mann, kurz gesagt!”
6. In der Bar war es noch ziemlich voll. Lenz und Ferdinand Grau spielten Poker.
7. Zum ersten Male sah ich jetzt Leute, die Pat schon lange kannte.

III. Schildern Sie den aktiven Wortschatz in Ihrer eigenen Situation.

IV. Fragen zum Überlegen und zur Diskussion.

1. Warum fühlte sich Robert so betroffen, als Frau Zalewski sagte: “Die Dame gefällt mir. Aber das ist keine Frau für Sie.” Wie sah Pat in ihrem Abendkleid aus?
2. Warum tauschte Robert die Theaterkarten um, obwohl zwei Logenplätze ein Vermögen wert waren? Woran dachte Robert während der Theatervorstellung?
3. Wie benahm sich Robert im Theater? Und dann im Tanzlokal?
4. Wohin begab er sich nach dem Tanzlokal? Warum spürte er eine Lust zum Zerstören in sich? Wo fand er seine “ alte, ehrlich Heimat”? Welchen Kummer hatte er?
5. Teilen Sie Roberts Haltung:
“Richtige Liebe verträgt keine Leute. Dann kriegen wir auch keinen Krach und keine Eifersuchtsanfälle”?
6. Hatte Ferdinand Grau Recht, als er sagte:
“Kopfschmerzen ist die Krankheit unserer Zeit. Am besten wäre es, ohne Kopf geboren zu werden”?
7. Verstehen Sie Robert, wenn er sagt:
“Ach, Zukunft! Wer rechnet heute mit Zukunft? Wozu soll man sich darüber jetzt schon Gedanken machen”?
8. Was halten Sie von den Äußerungen Pats?
 - a) “Geld macht zwar nicht glücklich, – aber es beruhigt außerordentlich”.
 - b) “Männer mit viel Geld sind meistens scheußlich”.
 - c) “Ach, ... wie schön ist es zu leben”.

V. Sprechen Sie zu folgenden Themen. Gebrauchen Sie dabei den aktiven Wortschatz.

1. Die Dame gefällt mir ...
2. Der Theaterbesuch.
3. Die Bekanntschaft mit Breuer.
4. In den Tanzlokalen.
5. In der Bar.
6. Im Café "International".
7. Pat wartet auf Robby.

VI. Charakterisieren Sie anhand dieses Kapitels Robert und Pat.

VII. Beantworten Sie folgende Fragen:

- 1) Was wäre, wenn Pat und Robert Breuer im Theater nicht gesehen hätten?
- 2) Was wäre, wenn Pat an diesem Abend nicht zu Robert gekommen wäre?

VIII. Inszenieren Sie:

- 1) Roberts Gespräch mit Frau Zalewski;
- 2) Robert und Pat.

KAPITEL XIV

I. Aktiver Wortschatz

1. bestätigen
2. halb verschenkt
3. nachdrücklich
4. Lass das meine Sorge sein! = Überlasse das mir!
5. auf j-n einsprechen = j-m in den Ohren liegen
6. Du bist wohl ganz von Gott verlassen? = Bist du verrückt geworden?
7. kurzen Prozess mit (Dat) machen = sehr schnell die Sache erledigen
8. schief gehen = nicht gelingen
9. der Aberglaube

10. mit großer Würde = würdevoll
11. es liegt etwas daran = es ist sehr wichtig, es hängt etwas davon ab
12. auf etwas eingehen = annehmen
13. j-m ein Auge kneifen = j-m zuzwinkern
14. um etwas trauern
15. etwas (alles) auf seine eigene Kappe nehmen = etwas auf eigene Faust machen

II. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter und Wendungen durch entsprechende aus dem aktiven Wortschatz.

1. “Verschenkt!” wiederholte ich mit Nachdruck und überlegte, was zu machen wäre.
2. “Überlasse das mir!” sagte Robby, “pass lieber auf, dass der Bäcker inzwischen nicht wegläuft.”
3. “Bist du verrückt geworden?” begann Lenz zu schimpfen.
4. Robby wollte sehr schnell die Sache erledigen.
5. Er glaubte, dass die Sache nicht gelingt.
6. Die schwarze Person zwinkerte Robert zu, alles sei in Ordnung.
7. Es schien ihm sehr wichtig zu sein, nicht allein zu gehen.

III. Schildern Sie den aktiven Wortschatz in Ihrer eigenen Situation.

IV. Fragen zum Überlegen und zur Diskussion.

1. Warum wollte der Bäcker den Ford wieder verkaufen? Was wollte er erwerben?
2. Weshalb ging Herr Blumenthal auf das Geschäft ein? Weshalb machte er “jedes Geschäft, bei dem er verdiente”? Warum machte er Robert ein Kompliment?
3. Warum hatte Robert “das Gefühl eines jüngeren Ziegenbocks, der einen alten Wolf besuchen muss”?
4. Worin besteht das Geheimnis des Lebens nach Blumenthals Auffassung?
5. War Ferdinand Grau ein interessanter Gesprächspartner? Aus welchem Grunde konnte er melancholisch sein?

6. Warum wollte der Bäcker das fertige Bild seiner verstorbenen Frau im Atelier hängen lassen? Warum wollte er den Schmuck auf dem Bild wieder wegmachen lassen?
7. Warum rechnete Robert mit der Unterstützung der “Schwarzen” beim Verkauf des Cadillacs?
8. Wie schätzen Sie Robert Lohkamp als Geschäftsmann ein? Imponiert Ihnen sein Benehmen?
9. Kann man Ihrer Meinung nach einem Menschen durch Schweigen überreden? In welchem Fall?
10. Was halten Sie von den Äußerungen Blumenthals und Ferdinand Graus?
 - a) Blumenthal: “Wir wissen zu viel und können zu wenig. Weil wir zu viel wissen”.
 - b) Ferdinand Grau: “Ein ordentlicher Mensch ist immer melancholisch, wenn es Abend wird. Nicht aus irgendeinem Grunde. Einfach nur so ganz allgemein... Die Stunde der Schatten. Die Stunde der Einsamkeit. Die Stunde, wo der Kognak am besten schmeckt”.

V. Sprechen Sie zu folgenden Themen. Gebrauchen Sie dabei den aktiven Wortschatz.

1. Der Bäcker möchte den Cadillac kaufen.
2. Robby besucht Blumenthal.
3. Die Wette.
4. Im Atelier.
5. Der Bäcker lässt das Bild bei Grau.
6. Robby verkauft den Cadillac weiter.

VI. Charakterisieren Sie anhand dieses Kapitels den alten Bäcker und seine neue Frau.

VII. Inszenieren Sie:

- 1) Roberts Gespräch mit Blumenthal;
- 2) seinen Wortwechsel mit Lenz.

KAPITEL XV

I. Aktiver Wortschatz

1. riechen nach (Dat) = duften
2. auskommen mit (Dat) = reichen
3. die hohle Hand = die Handfläche
4. j-m Auskunft geben
5. in Ohnmacht fallen = bewusstlos werden
6. schnarchen
7. j-m etwas heimzahlen = sich für etwas revanchieren
8. die Flasche aufkorken
9. sich verlassen auf (Akk.)
10. drinsitzen (umg.) = sich in einer peinlichen oder schwierigen Lage befinden

II. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter und Wendungen durch entsprechende aus dem aktiven Wortschatz.

1. Der Wind kam warm und weich vom Walde her. Er brachte den Geruch des Harzes und der Kräuter mit.
2. Bis jetzt haben mir diese drei Blumennamen immer gereicht, wenn ich gefragt wurde.
3. Robby teilte Fräulein Müller mit, wie lange er Otto schon kannte.
4. Robby war der Meinung, dass er sich für den Empfang noch revanchieren müsse.
5. Robby holte das Paket aus dem Wagen und sagte Pat, dass er den Freunden immer vertrauen kann.

III. Schildern Sie den aktiven Wortschatz in Ihrer eigenen Situation.

IV. Fragen zum Überlegen und zur Diskussion.

1. Wo verbrachten Robert und Patrice ihren Urlaub? Von wem hatte Robert die Adresse der Villa?

2. Welche Erinnerungen aus dem Kriege überkamen Robert auch am Strande? Warum? Welche Gedanken über die große Gewalt der Schönheit kommen ihm in den Sinn?
3. Warum wollte Patrice auf Urlaub unvernünftig sein? (“an nichts denken, an überhaupt nichts”) War sie das sonst nicht? Was konnte sie Robert über ihr “vernünftiges Jahr” sagen? Hatte Patrice viel Lebenskraft?
4. Warum sprach Patrice über ihren Gesundheitszustand nur in Andeutungen? (“Mich friert. Dabei ist es ganz warm draußen.”
“Ich erhole mich am besten im Bett. Das Bett ist meine Zuflucht”)?
5. Wie reagierte Robert auf Pats “rasches Abfallen von strahlender Lebendigkeit zu jäher Müdigkeit.”? Verstand er, dass Pat schwer krank war?
6. Wie ist Ihre Stellungnahme zu einzelnen Aussagen der handelnden Personen im Roman?
 - a) Robert: “Die Liebe weckt die schlechten Instinkte des Mannes – den Drang nach Besitz, nach Geltung, nach Verdienen, nach Ruhe”.
 - b) Robert: “Nicht umsonst sehen die Diktatoren es gern, wenn ihre Mitarbeiter verheiratet sind, – sie sind so weniger gefährlich. Und nicht umsonst haben die katholischen Priester keine Frauen, – sie wären sonst nie so kühne Missionare geworden”.
 - c) Patrice Hollmann: “Eigentlich ist es doch eine Schande, dass man auf der Erde herumläuft und fast gar nichts von ihr weiß. Nicht einmal ein paar Namen der Blumen”.
 - d) Robert: “Es ist eine größere Schande, dass man überhaupt nicht weiß, weshalb man auf der Erde herumläuft. Da machen ein paar Namen mehr oder weniger nicht aus”.
 - f) Robert: “Faulheit ist noch lange nicht genug nachgedacht worden. Sie ist der Ursprung allen Glückes und das Ende aller Philosophie”.
 - g) Robert: “Man sollte über Geld nicht verächtlich reden. Geld macht viele Frauen sogar verliebt. Die Liebe dagegen macht viele Männer geldgierig. Geld fördert also Ideale, – Liebe den Materialismus”.
 - h) Robert: “Der Mann wird nur geldgierig durch die Wünsche der Frauen. Wenn es keine Frauen gäbe, würde es auch kein Geld geben, und die Männer wären ein heroisches Geschlecht”.

V. Sprechen Sie zu folgenden Themen. Gebrauchen Sie dabei den aktiven Wortschatz.

1. Unterwegs zum Meer.
2. Die Bekanntschaft mit Fräulein Müller.
3. Roberts Erinnerungen an den Krieg.
4. Pat fühlt sich nicht wohl.
5. Robby rächt sich an Fräulein Müller.
6. Die schöne Nacht am Meer.

VI. Inszenieren Sie:

- 1) Das Gespräch im Wald über das Glück;
- 2) Das Gespräch am Abend.

VII. Inszenieren Sie die Episode über die Ankunft.

KAPITEL XVI

I. Aktiver Wortschatz

1. untergehen = niedergehen, hinter dem Horizont entschwinden
2. beiseiteschieben = wegschieben, fortschieben
3. in Behandlung sein = behandelt werden
4. sich verschlucken = Schluckstörungen haben
5. durchkommen (hier) = gesund werden (hier)
6. bedauern = Mitleid mit (Dat) haben
7. sich ergeben = geschehen, ein Ergebnis bringen
8. die Zähne zusammenbeißen
9. flennen(umg.) = heftig weinen, heulen
10. demütig = ergeben, gefügig
11. aus Vorsicht
12. kurzerhand = ohne lange zu überlegen

II. Gebrauchen Sie den aktiven Wortschatz in den Sätzen aus dem Buch.

III. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter und Wendungen durch entsprechende aus dem aktiven Wortschatz.

1. Robby saß am Stande und sah zu, wie die Sonne hinter dem Horizont entschwand.
2. Der Arzt wollte wissen, wer die Frau behandelte.
3. Sie saßen auf der Bank nebeneinander und warteten. “Denkst du, dass sie nicht stirbt?” fragte Robby.
4. Köster wollte den Professor nur erst einmal im Wagen haben. Alles Weitere kommt dann von selbst.
5. Der Arzt kam, überblickte die Situation und warf Robby ohne lange zu überlegen hinaus.

IV. Verwenden Sie den aktiven Wortschatz in Ihren eigenen Situationen.

V. Fragen zum Überlegen und zur Diskussion.

1. Wie benahm sich Robert, als es zu einem Blutsturz bei Patrice kam? An welcher Krankheit litt Pat? Bei wem war sie in Behandlung? War Pats Mutter auch lungenkrank?
2. Auf wessen Hilfe verlässt sich Robert? Wo hat er gelernt, “dass man sich auf nichts anderes verlassen kann als auf sich selbst und höchstens noch auf einen Kameraden”?
3. Wie handelte Otto Köster, um Professor Jaffe schneller zu Patrice zu bringen?
4. Imponiert Ihnen Otto Kösters Aussage:
“Je länger man lebt, desto nervöser wird man. Das ist, wie bei einem Bankier, der immer neue Verluste hat”.
5. Wem würden Sie zustimmen? Warum?
Fräulein Müller:
“Man muss demütig gegen das Schicksal sein”.
Robert:
“Wozu demütig? Es ist ja nichts. Man muss alles bezahlen im Leben, doppelt und dreifach... Kämpfen, kämpfen, das war das einzige in dieser Balgerei,

in der man zuletzt doch unterlag. Kämpfen um das bisschen, was man liebte. Demütig kannte man mir siebzig Jahren werden”.

6. Was halten Sie von Roberts Äußerung?

“Für die Liebe kann man nicht leben. Für einen Menschen wohl”.

VI. Sprechen Sie zu folgenden Themen:

- 1) Pat ist krank.
- 2) Robby hat Angst um Pat.
- 3) Ist Ihr Freund Lenz Arzt?
- 4) Köster bringt den Professor.
- 5) Der Freund ist nebenan.
- 6) Die Nacht draußen.
- 7) Doktor Jaffes Leben.
- 8) Bei Pat.

VII. Sprechen Sie über den Vorfall an diesem Abend im Namen der handelnden Personen:

- a) von Köster
- b) des Dorfarztes.

VIII. Beschreiben Sie Roberts Gemütszustand, gebrauchen Sie dabei folgende Stichwörter:

vor die Tür gehen
fluchen
knurren
den Atem anhalten
vor Erregung zittern
sich ängstigen
mit tiefen Zügen rauchen
durchkommen
die Zähne zusammenbeißen

IX. Inszenieren Sie:

- 1) Roberts Wortwechsel mit Fräulein Müller;
- 2) Roberts Gespräch mit Pat.

KAPITEL XVII

I. Aktiver Wortschatz

1. j-m die Hand schütteln
2. die Sache schmeißen = die Sache richtig durchführen, schaffen
3. j-m die Wette anbieten
4. sich wiederholen
5. es (faustdick) hinter den Ohren haben (umg.) = sehr schlau, listig sein
6. ich bin ganz ausgeschlafen
7. Wo wollen wir denn hin? = Wohin gehen wir?
8. sich rühren = sich bewegen
9. entbehren = etwas nicht haben, etwas brauchen
10. Dunst kriegen (umg.)
11. berüchtigt = bekannt durch üble Taten
12. türmen = sich aus dem Staube machen

II. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter und Wendungen durch entsprechende aus dem aktiven Wortschatz.

1. "Werde alles schon schaffen, Herr Lohkamp!", bestätigte Jupp eifrig.
2. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als zu verschwinden.
3. Der Portier war durch sein Schlagen vielen bekannt.
4. Wohin gehen wir?
5. Sie saß in der Ecke und bewegte sich nicht.

III. Schildern Sie den aktiven Wortschatz in Ihrer eigenen Situation.

IV. Fragen zum Überlegen und zur Diskussion.

1. Welche Gefühle überkamen Patrice beim Abschied von Fräulein Müller?
2. Warum war Jupp so glücklich?
3. Wozu wollte Robert bei Professor Jaffé vorbeikommen? Was sagte der Professor über Pats Gesundheitszustand?
4. Wie benahm sich Alfons in Anwesenheit Pats? Wie stand er zu ihr?
5. Warum wurde Patrice Hollmann überall nicht als Kranke behandelt? Wie war ihre Stimmung? Welche Gedanken quälten sie, als sie ihren Liegestuhl

auf dem Balkon sah? Wie nahm sie Roberts Vorschlag an, in die Pension Zalewski umzuziehen?

6. Kann Patrice Hollmann Robert richtig einschätzen? Sind Sie mit ihr einverstanden, wenn sie Robert sagt: “ Du bist fest und gut... Du bist viel fester, als du glaubst. Du bist überhaupt ganz anders, als du denkst. Ich habe selten jemand gesehen, der über sich selber im Irrtum ist, wie du.”

7. Was halten Sie von Roberts Liebeserklärung? Hat er sich alles genau überlegt?

8. Verstehen Sie Roberts Benehmen mit dem niederträchtigen Portier? Wie hat sich Robert an ihm gerächt? Würden Sie in so einem Vorfall ähnlich oder anders handeln? Warum?

9. Was halten Sie von den Äußerungen der Romanhelden?

a) Robert: “Arme Leute sind meistens ehrlich”.

b) Robert: “Es war merkwürdig: wirklich neu und bildhaft im Ausdruck wurde der Mensch nur, wenn er schimpfte. Wie ewig gleichmäßig waren die Ausdrücke der Liebe, – und wie wechsellvdagegen die Skala der Flüche!”.

c) Patrice: “Manchmal ist es ganz gut, an nichts denken zu müssen. Nichts alles selbst tun zu brauchen. Sich anlehnen zu können ... Es ist alles eigentlich ganz leicht; – man muss es sich nur nicht selber schwer machen”.

V. Sprechen Sie zu folgenden Themen. Gebrauchen Sie dabei den aktiven Wortschatz.

1. Jupp als Fahrschüler und Rennfahrer.

2. Abschied von Fräulein Müller.

3. Wieder in der alten Wohnung.

4. Roberts Anruf bei Professor Jaffe.

5. Neuigkeiten in der Pension Zalewski (Frau Bender, die Hasses)

6. Abendessen bei Alfons und in der Bar.

7. Pats Entscheidung.

8. Roberts Liebeserklärung.

9. Roberts Wut und Rache an Portier.

VI. Inszenieren Sie:

1) in der Pension

- a) mit Frau Zalewski
- b) mit Pat.
- 2) Das Gespräch mit Jaffé.

VII. Charakterisieren Sie anhand dieses Kapitels Jupp, Gottfried und Alfons.

KAPITEL XVIII

I. Aktiver Wortschatz

- 1. herumstehen
- 2. sich verhören = etwas überhören, falsch verstehen
- 3. beichten = zur Beichte gehen
- 4. viel Vergnügen (Spaß)!
- 5. sich (Dat) den Kopf zerbrechen über (Akk.)
- 6. absetzen (hier) = hinauslassen
- 7. sich hüten vor (Dat) = sich in Acht vor (Dat) nehmen, vorsichtig sein
- 8. sich verhalten = sich benehmen, handeln
- 9. abmachen (hier) = vereinbaren
- 10. rar = selten
- 11. eine sichere Hand haben = nicht zittern
- 12. die Wirbelsäule = das Rückgrat
- 13. durchgehend = ständig
- 14. j-n verraten = an j-m Verrat begehen
- 15. sich in Acht vor (Dat) nehmen = vorsichtig sein

II. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter und Wendungen durch entsprechende aus dem aktiven Wortschatz.

- 1. "Viel Spaß", sagte Robby. "Ich nehme an, dass du zur Beichte gehst".
- 2. "Was?", fragte ich. "Glaubst du, dass ich nicht richtig hingehört habe? Ich habe Dom verstanden. "
- 3. Er hatte lange darüber nachgedacht, wo Gottfried die Rosen nur herhaben mochte.

4. Robby blieb stehen und benahm sich ganz still. Der Affe rückte langsam zusammen.
5. "Hüte dich vor diesem Menschen", belehrte Frau Zalewski Pat.
6. Wir vereinbarten, dass ich den Hund später holen sollte.
7. Die Fiebertafel zeigte ständig vierzig Grad. Der Mann war bewusstlos.
8. Draußen fragte Gustav, ob Robby wisse, was für einen Hund er gekriegt habe. Ganz was Seltenes. Einen Irischen Terrier.

III. Schildern Sie den aktiven Wortschatz in Ihrer eigenen Situation.

IV. Fragen zum Überlegen und zur Diskussion.

1. Was wissen Sie über die politische Situation in Deutschland in der Zwischenkriegszeit? Was meinte Gottfried Lenz, als er sagte: "Trübe Zeiten."? Warum lässt E. M. Remarque seine Helden nur nebenbei politische Versammlungen erwähnen und fast nichts über die politische Lage Deutschlands in jener Zeit?
2. Woher hat Gottfried Blumen, die er in großen Mengen Pat schenkte? Imponiert Ihnen Gottfrieds Prinzip "Blumen niemals zu kaufen"?
3. Wie wollte Robert seiner Geliebten etwas Unterhaltung verschaffen, damit sie nicht so viel allein war? Wie nahm Patrice das Geschenk auf?
4. Wie stand es mit Pats Gesundheit? Hatte sie auf Urlaub nur eine vorübergehende Blutung? Warum wollte Prof. Jaffé, dass Robert ihn bei seiner Abendvisite im Krankenhaus begleitete? Warum bat er Robert, seine Sorgen Pat nicht zu zeigen? Auf welche Weise versuchte er Robert zu trösten?
5. Warum war es immer eine Überraschung für Robert, nach Hause zu kommen und Pat zu treffen? Warum schien ihm das Leben "voll und süß" zu sein?
6. Wie ist Ihre Stellungnahme zu einzelnen Aussagen der handelnden Personen im Roman?
 - a) Robert: "Es ist schrecklich, auf etwas zu warten".
 - b) Pat: "Es ist nur schrecklich, nichts zu haben, auf das man warten kann".
 - c) Prof. Jaffe: "Man kann nichts vorauswissen. Der Todkranke kann den Gesunden überleben. Das Leben ist eine sonderbare Angelegenheit".

V. Sprechen Sie zu folgenden Themen. Gebrauchen Sie dabei den aktiven Wortschatz.

1. Die Fahrt zum Dom.
2. Ein Hund wird gewählt.
3. Jaffe hat telefoniert.
4. Mit Jaffe.
5. Im Krankenhaus.
6. Eine Überraschung für Pat.
7. Pats Vorbereitung zum Ausgehen.

VI. Geben Sie in Form eines Dialogs folgende Episoden wieder:

- 1) Im Domgarten;
- 2) In der Klinik.

VII. Inszenieren Sie die Episode “In Pats Zimmer” zu dritt.

KAPITEL XIX

I. Aktiver Wortschatz

1. mir ist alles egal = das ist mir gleichgültig
2. Vertrauen zu (Dat) haben = j-m vertrauen
3. da herrscht (ist) immer viel (starker, mächtiger) Betrieb = da herrscht immer reges Leben
4. in ein Gespräch verwickelt sein = j-n in ein Gespräch verwickeln
5. das nennt die Welt Schwein! (umg.) = Glück haben
6. auf (Akk.) hören = j-m gehorchen
7. gegen (Akk.) prallen = anfahren, anlaufen
8. gegen (Akk.) verstoßen = etwas missachten
9. etwas verfehlen = nicht treffen, nicht erreichen
10. aus Anlass = aus Grund
11. etwas loswerden (umg.) = sich befreien
12. die Prügelei = die Schlägerei
13. zuwider = unangenehm
14. allerhand = allerlei

II. Gebrauchen Sie den aktiven Wortschatz in den Sätzen aus dem Buch.

III. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter und Wendungen durch entsprechende aus dem aktiven Wortschatz.

1. “Was, ist mir Wurst. Hauptsache ist, dass eine Chance da ist.”, war die Antwort.
2. Seit der Sache mit dem Hund vertraute Robby Gustav in allem.
3. Es kam zu einem Verkehrsunfall. Das Auto fuhr gegen einen Baum an.
4. “Dann verletzen Sie das Gesetz”, erklärte Lenz. “Privatanstalten Ihrer Art müssen einen ständigen Arzt haben.”
5. “Und jetzt gebt mir ein großes Stück Seife. Ich muss mich von der Familie Vogt befreien.”

IV. Verwenden Sie den aktiven Wortschatz in Ihren eigenen Situationen.

V. Fragen zum Überlegen und zur Diskussion.

1. Wozu wollte Robert Lokamp viel Geld verdienen? Wie wollte er zu Geld kommen?
2. Was für Leute kamen zum Pferderennen? Worauf hofften sie hier? Wie reagierten die meisten Leute, als ein hungriger Arbeitsloser ohnmächtig wurde?
3. Auf welche Weise erhielten die drei Kameraden einen neuen Auftrag zur Reparatur eines Wagens? Warum kam es zu einer harten Prügelei mit Brüdern Vogt? Warum hütete sich der Schmied mitzumachen und “blieb streng neutral”?
4. In welchem Zusammenhang äußerte Gottfried Lenz seine Meinung: “Erst kommt das Geld, dann die Bürokratie, dann die Hilfe.”? Teilen Sie Gottfrieds Meinung?
5. Woran scheiterte Herrn Hasses Ehe und “sein sanftes, bescheidenes Leben”?
6. Verstehen Sie Gustavs Besorgnisse: “Es wird immer schlechter. Alles wird immer schlechter. Was das bloß geben soll!” Könnten Sie anhand

dieses Kapitels über die wirtschaftlichen und sozialen Probleme des damaligen Deutschland erzählen?

7. Wie ist Ihre Stellungnahme zu einzelnen Aussagen der handelnden Personen im Roman?

a) Robert: "Je mehr man voneinander weiß, desto mehr missversteht man sich. Und je näher man sich kennt, desto fremder wird man sich."

b) Robert: "Wir machen schon genug Unsinn mit unseren halben Wahrheiten. Mit den ganzen könnten wir überhaupt nicht leben."

VI. Sprechen Sie zu folgenden Themen. Gebrauchen Sie dabei den aktiven Wortschatz.

1. Mächtiger Betrieb bei Pferderennen.
2. Robby gewinnt viel Geld.
3. Die Freunde machen eine Probefahrt.
4. Der Unglücksfall auf der Landstraße.
5. Im Krankenhaus.
6. Die Prügelei.
7. Die Unterhaltung mit Hasse.
8. Zu Hause.

VII. Geben Sie in Form eines Dialogs folgende Episoden wieder:

- 1) In Pats Zimmer.
- 2) Unterwegs nach Hause.
- 3) Im Wettbüro.

VII. Inszenieren Sie die Episode "In der Anstalt".

VIII. Charakterisieren Sie anhand dieses Kapitels Hasses und Robby Lohkamp.

IX. Beurteilen sie das Benehmen Frau Hasses.

X. Erzählen Sie die Geschichte des Professors Jaffe.

KAPITEL XX

I. Aktiver Wortschatz

1. triefen = tropfen
2. hinterlassen = hinter sich lassen (Spuren, ein Vermögen usw.)
3. der Armvoll
4. sich für gerettet halten = sich in Sicherheit fühlen
5. im Begriff sein zu (Dat) = etwas beabsichtigen
6. j-m zu etwas raten = j-m etwas empfehlen
7. ihr Gesicht hellte sich auf = ihr Gesicht wurde hell
8. streichen über (Akk.)
9. sterben an (Dat)
10. einen (den) Entschluss fassen = sich entscheiden
11. sich (Dat) Vorwürfe machen = sich (Dat) etwas vorwerfen
12. vor sich hinstarren
13. über etwas wegkommen
14. überschlafen = mit einem Entschluss abwarten
15. Aussagen machen

II. Gebrauchen Sie den aktiven Wortschatz in den Sätzen aus dem Buch.

III. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter und Wendungen durch entsprechende aus dem aktiven Wortschatz.

1. Ich fühlte mich schon in Sicherheit, weil ich wusste, dass er mich beim Beten nicht unterbrechen würde.
2. Ich beabsichtige meine Messe zu lesen.
3. Ihr Gesicht wurde hell.
4. "Hase", sagte ich, "nehmen Sie ein Schlafmittel, legen Sie sich zu Bett und warten Sie mit dieser Sache erst mal ab."
5. Ende September begann es zu regnen, die Wolken hingen tief über der Stadt, es tropfte von den Dächern.
6. Ich empfehle Ihnen ein Taxi zu nehmen.

7. Sie müssen versuchen ganz ruhig zu werden, dann werden Sie richtig handeln.

IV. Schildern Sie den aktiven Wortschatz in Ihrer eigenen Situation.

V. Fragen zum Überlegen und zur Diskussion.

1. Warum hatte Patrice Angst, allein zu sein? Verstehen Sie, warum Patrice morgens mutlos und traurig?
2. Warum wollte Pat in eine Ausstellung von persischen Teppichen gehen? Was für Leute waren im Museum?
3. Kann man heute davon sprechen, was “die Menschheit in Tausenden von Jahren erreichen und nicht erreichen konnte: den Gipfel ewiger Kunstwerke, aber nicht einmal Brot genug für jeden ihrer Brüder”?
4. Warum machte sich Herr Hasse Vorwürfe, als seine Frau ihn verlassen? Hatte er die Schuld? Stimmen Sie Robert zu, wenn er sagt: “In diesen Dingen gibt es weder Schuld noch Unschuld.” Wie benehmen sich die Einwohner der Pension Zalewski, als sie von Hasses Selbstmord erfahren?
5. Glauben Sie auch, dass Frau Hasse geblieben wäre, wenn sie erfahren hätte, dass ihr Mann Bürochef geworden ist und 50 Mark mehr Gehalt bekommen sollte?
6. Was war Pats Schwäche? Was würden Robert und Patrice einander schenken, wohin würden sie “aus dieser Stadt und diesem Herbst und diesem Regen” losreisen? Warum sagte Robert erst jetzt, dass er damals seine weiten Reisen vorgeschwindelt hatte?
7. Sprechen Sie zum Thema: “Kampf des kleinen Menschen um die nackte Existenz”. Verfolgen Sie insbesondere das Schicksal der Hasses und einiger Museumsbesucher. Bringen Sie ein Paar Zitate aus dem Kapitel.

VI. Sprechen Sie zu folgenden Themen. Gebrauchen Sie dabei den aktiven Wortschatz.

1. Roberts Gedanken und Gefühle in den regnerischen Septembertagen.
2. Seine Fahrt zum Dom.
3. Hasses Unruhe und sein Wortwechsel mit Robby.
4. Roberts Gespräch mit Pat.

5. Roberts Sorgen.
6. Roberts und Pats Spaziergang nach dem Kinobesuch.
7. Hasses Selbstmord.
8. Pats und Roberts Gespräch.

VII. Stellen Sie Dialoge zusammen:

- 1) Robert und Pastor;
- 2) Robert und Hasse;
- 3) Robby und Pat;
- 4) Robby und Frau Zalewski.

VIII. Inszenieren Sie Roberts und Pats Gespräch in den Geschäften.

KAPITEL XXI

I. Aktiver Wortschatz

1. frösteln = kalt sein, (leicht) frieren
2. nachher = später
3. die Lippen verziehen
4. verstauen = unterbringen, packen (Sachen, einen Koffer, das Gepäck)
5. Die Fassung = die Beherrschtheit
6. im Hinausgehen = während man hinausgeht
7. aufbrechen = sich auf den Weg machen
8. sich halten (hier) = etwas überstehen
9. schwätzen (umg.) = plaudern
10. mit der Zunge schnalzen

II. Gebrauchen Sie den aktiven Wortschatz in ihren eigenen Sätzen.

III. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter und Wendungen durch entsprechende aus dem aktiven Wortschatz.

1. Ich glaube bestimmt, dass sie oben den Winter gut verleben wird.
2. Während sie hinausging, knipste sie das eklektische Licht aus.

3. Ich verzerrte die Lippen und grinste den Mann an.
4. Ich packte die paar Sachen, die ich mitnehmen wollte, und war in einer halben Stunde fertig.
5. "Achtung!", flüsterte ich Pat zu, "Sie wird dich umarmen."

IV. Schildern Sie den aktiven Wortschatz in Ihrer eigenen Situation.

V. Fragen zum Überlegen und zur Diskussion.

1. Weshalb wollte Robby von Professor Jaffe unbedingt wissen, ob Patrice zurückkommen würde?
2. Was gedachte Robert mit Pats Sachen zu tun? Hoffte er, dass sie zurückkommt oder wollte er nur noch seine Geliebte auf diese Weise trösten?
3. Wie hat sich Patrice beim Abschied gehalten? War sie mutig? Warum wollte sie vor der Abreise Roberts Zimmer noch einmal besuchen? Was meinte sie, indem sie sagte: "Bei mir ist es kein Mut, Liebling. Es ist nur Angst. Jämmerliche Angst vor der großen, letzten Angst."
4. Womit verbinden Sie Roberts Gedanken: "In einem Jahr konnte viel passieren. Unsere Vergangenheit hatte und gelehrt, kurzfristig zu denken."
5. Wofür gab Robert dem Schaffner ein Trinkgeld? Auf welche Weise schmuggelte er den Billy zu Patrice rein? Warum wollte er das unbedingt tun?
6. Soll man sich vor dem Schicksal ergeben? Teilen Sie Roberts Äußerung: "Solange man sich nicht ergibt, ist man mehr als das Schicksal."
7. Wie lässt es sich erklären, dass es immer schwer ist, über den ersten Tag hinwegzukommen?

VI. Sprechen Sie zu folgenden Themen. Gebrauchen Sie dabei den aktiven Wortschatz.

1. Roberts Gespräch mit Jaffé.
2. Pats Reisevorbereitungen.
3. Pats Abschied von Roberts Zimmer und Pani Zalewski.
4. Abschiedsessen bei Alfons.
5. Im Zug.

6. Helga Guttmann, Pats Bekannte von früher.
7. Ankunft im Sanatorium "Waldfrieden".

VII. Stellen Sie Dialoge zusammen:

- 1) Robert und Jaffé
- 2) Robby und Pat.

VIII. Inszenieren Sie Roberts und Pats Gespräch im Zug.

IX. Charakterisieren Sie anhand dieses Kapitels.

- 1) Robert;
- 2) Pat;
- 3) Frau Zalewski;
- 4) Helga Guttmann.

KAPITEL XXII

I. Aktiver Wortschatz

1. Pleite machen = Bankrott machen
2. Pech haben = kein Glück haben
3. sich schleichen = eindringen, sich anschleichen
4. j-m in die Hände fallen
5. Mach dir nichts daraus!
6. davon kann sie ein Lied singen = davon kann sie viel erzählen
7. alles ist in bester Butter = alles ist in Ordnung
8. aufhören mit (Dat) = aufgeben, abbrechen
9. Respekt vor (Dat) haben = respektieren
10. in die Brüche gehen = schief gehen

II. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter und Wendungen durch entsprechende aus dem aktiven Wortschatz.

1. "Wir haben verdammt wenig Glück in der letzten Zeit, Otto", sagte Robby ich mit Nachdruck.

2. Leise ging ich über den Korridor und atmete auf, als ich draußen war.
3. Lilly kann auch viel davon erzählen.
4. Als sie ihr Geld noch hatte, war alles in Ordnung.
5. Anständige Menschen haben Achtung vor dem Nichts, Ferdinand.
6. Robby brach im Spielen ab.
7. Robert wollte nicht, dass alles schief ging.
8. Inzwischen aber hatte der Mann, dem der Wagen gehörte, Bankrott gemacht.

III. Schildern Sie den aktiven Wortschatz in Ihrer eigenen Situation.

IV. Fragen zum Überlegen und zur Diskussion.

1. Warum brauchten die drei Kameraden Gleichmut und heroische Haltung? Sind Sie mit Gottfried Lenz einverstanden, dass sie “in verzweifelten Zeiten lebten”, und dass darum “die einzige anständige Haltung Humor ist”?
2. Warum musste Robert gerade in dieser schwierigen Zeit mehr Geld verdienen?
3. Wie verstehen Sie Otto Kösters Äußerung: “Ich habe mir angewöhnt, nicht mehr anzudenken, als unbedingt nötig ist”.
4. Haben Sie aus Ferdinand Graus Philosophieren verstanden, warum alle Kameraden so viel und aus jedem Grund trinken?
5. Was erzählte Graf Orlow aus seiner Jugendzeit in Russland?
6. Warum besteht Otto Köster darauf, dass sich Robert ans Steuer setzt und das Auto fährt?

V. Sprechen Sie zu folgenden Themen. Gebrauchen Sie dabei den aktiven Wortschatz.

1. Pech.
2. Die große Enttäuschung von Lilly.
3. Arthur, das sagenhafte Idol Rosas.
4. Orlows Erinnerungen.
5. In der Bar.
6. Roberts Nachtanruf im Sanatorium.
7. Nächtliche Fahrt.

VI. Charakterisieren Sie anhand dieses Kapitels.

Ferdinand Grau, Gottfried Lenz, Otto Köster, Lilly, Rosa.

VII. Schildern Sie Situationen mit folgenden Wendungen aus dem aktiven Wortschatz:

- 1) Pech haben, Pleite machen, sich gewöhnen.
- 2) ein seltener Gast, sich schleichen, nichts daraus machen.
- 3) Respekt vor j-m haben, alles in Butter, sich erinnern, anhalten.

VIII. Inszenieren Sie:

- 1) Roberts Gespräch mit Lenz und Köster in der Aurewe.
- 2) Die Geschichte von Lilly.
- 3) Rosas Gespräch mit ihrem Arthur.

KAPITEL XXIII

I. Aktiver Wortschatz

1. verlegen = an einen anderen Ort legen
2. erstehen = kaufen
3. Mitleid mit (Dat) haben
4. aufgeben = abbrechen
5. am Heiligen Abend = Tag vor dem Weihnachtstag
6. auf der Stelle = sofort
7. ablenken = auf andere Gedanken bringen
8. ein Urteil fällen = beurteilen
9. Rotz und Tränen heulen = sehr stark weinen
10. Brüderschaft trinken

II. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter und Wendungen durch entsprechende aus dem aktiven Wortschatz.

1. Der Wirt kaufte eine vier Meter hohe Edeltanne, die neben der Theke aufgebaut wurde.
2. Aber ich kann einfach nicht weiter. Ich muss es lassen.

3. "Herrgott, Pat", sagte ich, "das verfluchte Geld! Ich würde sofort in ein Flugzeug setzen und ankommen."
4. Aber sieh da, er weint so stark!
5. Das wird dich bestimmt auf einen anderen Gedanken bringen.

III. Schildern Sie den aktiven Wortschatz in Ihrer eigenen Situation.

IV. Fragen zum Überlegen und zur Diskussion.

1. Warum verschlechterte sich die Lage der Autoreparaturwerkstatt? Auf welche Weise verdiente Robert sein Geld?
2. Wie schätzen Sie Roberts Benehmen während des Besuches von Frau Hasse in der Pension Zalewski ein? Geben Sie ihm Recht? Haben Sie auch (wie Frau Zalewski und Robert) kein Mitleid mit Frau Hasse?
3. Teilen Sie Roberts Meinung von Mitleid:
"Mitleid ist der nutzloseste Artikel, den es auf der Welt gibt. Es ist die Kehrseite der Schadenfreude".
4. Worauf ist die Verzweiflung des Studenten Georgie zurückzuführen? Auf welche Weise versuchte Robert ihn zu trösten?
5. Warum nannte Patrice das Sanatorium "Waldfrieden" ein "strahlendes, schönes Gefängnis"? Wozu sagte Robert, dass er sie "vielleicht Ende Januar besuchen konnte?" Hatte er das Geld für das Sanatorium nicht mehr aufzubringen?
6. Wie wurde im Café "International" am Heiligen Abend gefeiert? Was wurde gegessen und getrunken?
7. Was halten Sie von den Wetten, bei denen die Menschen möglichst viel essen sollen?
8. Warum war Robert "bis auf die Knochen gerührt", als er am Heiligen Abend beschenkt wurde?

V. Sprechen Sie zu folgenden Themen. Gebrauchen Sie dabei den aktiven Wortschatz.

1. Dunkle Dezemberwochen.
2. Frau Hasses Besuch.
3. Im Zimmer Georgies.

4. Telefongespräch mit Pat.
5. Weihnachtsbescherung.
6. Verhandlungen Gottfrieds mit Stefan Grigoleit.

VI. Geben Sie in Form eines Dialogs folgende Episoden wieder:

- 1) Roberts Gespräch mit Frau Hasse;
- 2) Roberts Unterhaltung mit Georgie;
- 3) Sein Telefongespräch mit Pat;
- 4) Gottfrieds Verhandlungen mit Stefan Grigoleit.

VII. Erklären Sie:

Welches Urteil heißt ein salomonisches Urteil?

KAPITEL XXIV

I. Aktiver Wortschatz

1. Einspruch erheben = protestieren
2. die Verhaftung = die Festnahme
3. sich wehren = sich verteidigen
4. neigen zu (Dat) = eine Neigung haben
5. in Hemdärmeln
6. sich aufrichten = sich erheben
7. eine schwarze Katze huschte vor uns her
8. die Gemeinheit = die Bössartigkeit
9. ein Protokoll aufsetzen
10. das ganze Testament (hier) = das Alte und das Neue Testament

II. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter und Wendungen durch entsprechende aus dem aktiven Wortschatz.

1. "Die Welt ist nicht verrückt, nur die Menschen." – Alois protestierte.
"Verrückt sind sie nicht, bloß habgierig."
2. Lenz verteidigte sich. "Lass mich nur noch einen Augenblick hin, Otto."

3. "Lassen Sie nur, Herr Pfarrer", sagte Ferdinand. "Es hat ja nun da unten das Alte und das Neue Testament."
4. Der Arzt griff nach Gottfrieds Puls, horchte ihn ab und erhob sich.
5. Der andere Beamte begann zu protokolieren.

III. Schildern Sie den aktiven Wortschatz in Ihrer eigenen Situation Diskussion.

IV. Fragen zum Überlegen und zur Diskussion.

1. Um welche Unruhen in der Stadt handelt es sich in diesem Kapitel? Wie beschreibt Remarque politische Ereignisse jener Zeit?
2. Was für Leute gingen damals in Versammlungen? Wie beschreibt der Autor diese Leute und die Atmosphäre in den Versammlungen? Wie verhalten sich die drei Kameraden zur Politik?
3. Warum wollte Gottfried Lenz seine "Zukunft aus der Hand" von einem Astrologen lesen hören?
4. Weshalb wollte Otto Köster den Polizeibeamten nicht sagen, wie der Mörder aussah? Was beabsichtigte er zu unternehmen?
5. Was lässt sich über die Naturbeschreibung in diesem Kapitel sagen?
6. Zu welchem Zweck wiederholt der Autor mehrmals: "Gottfried sah uns an."
7. Wie ist Ihre Stellungnahme zu einzelnen Aussagen der handelnden Personen im Roman?
 - a) Gottfried Lenz: "Wer böse ist, wird alt. Moral ist eine Erfindung der Menschen, nicht eine Konsequenz des Lebens".
 - b) Robert: "Die Welt ist nicht verrückt, nur die Menschen."
 - c) Alois: "Verrückt sind sie nicht, bloß habgierig. Einer gönnt dem anderen nicht. Und weil zu viel von allem da ist, haben die meisten gar nichts. Es liegt bloß an der Verteilung".
 - d) Robert: "Jetzt weiß ich, was die Leute wollen. Sie wollen gar keine Politik. Sie wollen Religionersatz".
 - e) Otto: "Natürlich. Sie wollen an irgendetwas wieder glauben. An was, ist ganz egal. Deshalb sind sie auch so fanatisch".

V. Sprechen Sie zu folgenden Themen. Gebrauchen Sie dabei den aktiven Wortschatz.

1. Im Café “International”.
2. Auf der Suche nach Lenz.
3. Gottfrieds Tod.
4. Auf der Unfallstelle.
5. Das Protokoll.
6. Auf der Suche nach dem Täter.
7. Gottfrieds Begräbnis.

VI. Inszenieren Sie:

- 1) Robby und Otto Köster.
- 2) Lenz und der Astrologe.
- 3) Köster und der Arzt.

VII. Charakterisieren Sie anhand dieses Gottfried, Alois, Otto Köster und Robert.

KAPITEL XXV

I. Aktiver Wortschatz

1. unterkommen = eingestellt werden
2. Aussicht haben = Hoffnung haben
3. feindselig = aggressiv
4. nachtragend = nachträgerisch
5. j-m beschwörende Zeichen machen
6. verdammt noch mal! = hol's der Teufel!
7. j-m die Suppe versalzen
8. j-n auf die Latte nehmen = j-n betrügen
9. das Alibi
10. der Wind hat sich gelegt
11. erben = Erbe bekommen

II. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter und Wendungen durch entsprechende aus dem aktiven Wortschatz.

1. Köster hoffte als Rennfahrer bei einer kleinen Autofirma im Frühjahr Arbeit zu bekommen.
2. “Na, lassen wir das, Guido ist nicht nachträglich.”
3. “Ich Esel! Reingelegt! Betrogen!”
4. Bei elfhundert wurde er rot und aggressiv.
5. “In acht Tagen kriegst du Geld!” – “Bekommst du Erbe?” fragte ich mit trübem Spott.

III. Schildern Sie den aktiven Wortschatz in Ihrer eigenen Situation.

IV. Fragen zum Überlegen und zur Diskussion.

1. Was gedachten Robert Lohkamp und Otto Köster nach dem Verkauf der Autoreparaturwerkstatt zu tun? Wo haben sie Jupp untergebracht? Welche Zukunftspläne hatte Mathilde Stoß?
2. Wie handelte Robert während der Auktion? Wie gelang es ihm Guido Thiess bei Versteigerung reinzulegen?
3. Warum war Robert bereit die Verfolgung des Mörders von Gottfried Lenz loszulassen? Nur, weil Gottfried “davon nicht wieder lebendig wird?”
4. Wie reagiert Otto Köster auf Roberts Mitteilung, dass Alfons den Mörder “getroffen” hatte?
5. Warum hat Patrice Hollmann ein Telegramm an Robert geschickt? Was konnte sie nicht mehr aushalten? Warum wollte sie gleich wissen, ob Robert bei ihr bleiben würde? Hat sich ihr Gesundheitszustand so sehr stark verschlechtert?
6. Verstehen Sie Patrice Hollmann, wenn sie sagt: “Ich darf jetzt alles... Ich habe nicht so viel Kraft ...Ich bin allein... Es ist leichter, ohne Liebe allein zu sein?”
7. Was war mit Helga Guttmann los? War sie abgereist?
8. Auf welche Weise wollte Otto Köster für Robert Geld besorgen? Können Sie Otto Köster einen echten Freund nennen?

V. Sprechen Sie zu folgenden Themen. Gebrauchen Sie dabei den aktiven Wortschatz.

1. Verkauf der Werkstatt.
2. Abschied von Mathilde Stoß.
3. In einer kleinen Vorortskneipe.
4. Die Rache Alfons.
5. Pats Telegramm.
6. Fahrt ins Gebirge.
7. Wiedersehen mit Pat.
8. Abend in der Bar.

VI. Geben Sie in Form eines Dialogs folgende Episoden wieder:

- 1) Bei Alfons in der Bierstube;
- 2) Telefongespräch mit Gustav.

VII. Inszenieren Sie:

1. Kösters und Roberts Abschied von Mathilde Stoß.
2. Roberts Gespräch mit Guido Thiess.
3. Wiedersehen mit Pat.

VIII. Charakterisieren Sie anhand dieses Kapitels Otto Köster, Alfons, Guido Thiess und Robert.

KAPITEL XXVI

I. Aktiver Wortschatz

1. es ist zum Kotzen = widerwärtig sein
2. Streiche machen = Witze machen
3. j-n auf etwas aufmerksam machen = j- s Aufmerksamkeit auf etwas lenken
4. überwältigend = beeindruckend
5. wie im Paradies leben = sehr gut leben
6. wie in Schlamassel leben = wie in der Hölle leben
7. das Schlaraffenland = ein sehr glückliches Land

8. bedacht sein auf (Akk.) = sich kümmern
9. die Fassung verlieren
10. Schwarzer Peter = Kartenspiel

II. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter und Wendungen durch entsprechende aus dem aktiven Wortschatz.

1. Wir warteten, bis sie vorbei waren. “So was lebt natürlich, es ist zuwider.”
2. In der Nacht schoben die Spaßvögel einen schlafenden Patienten samt seinem Bett in das Zimmer einer alten Lehrerin. So haben sie gescherzt.
3. Der Hund erkannte Robert nicht, und Pat lenkte seine Aufmerksamkeit auf ihn.
4. Die Kanonenkugel behauptete, dass seine Frau im Sanatorium sehr gut lebte, während er morgen wieder in die Hölle musste.
5. Dieser Mann kümmerte sich nur um seine Bequemlichkeit.

III. Schildern Sie den aktiven Wortschatz in Ihrer eigenen Situation.

IV. Fragen zum Überlegen und zur Diskussion.

1. Was haben Robert und Otto alles unternommen, um Patrice glücklich zu machen?
2. Glaubte Robert an Wunder bei Pats Erkrankung? War es nur Selbstbetrug oder er hoffte auf ihre Genesung?
3. Wie verstand Robert, dass Pat alles über ihre Krankheit wusste? Wie verhielt sie sich zu ihrer Krankheit? Wie benahm sie sich beim Abschied von Köster?
4. Wie reagierte Robert auf Pats Worte: “Jetzt ist das letzte Schiff abgefahren”? Wozu wollte er unbedingt ein Zimmer in Pats Nähe bekommen? Warum erlaubte der Chefarzt Robert sofort, ein Zimmer neben Patrice zu beziehen?
5. Kann man Pats Lungenkrankheit auf die Folgen des Krieges zurückführen?
6. Wie verbringen die Lungenkranken ihre Zeit im Sanatorium? Was für “übliche Scherze” machen sie?

7. Wie meinen Sie? Gibt es viele Pflichtbesucher wie der dicke Bernhard, die von der Angst und Einsamkeit ihrer erkrankten Verwandten nichts wissen wollen und nur auf eigene Bequemlichkeit bedacht sind?
8. Auf welche Weise versucht der Dicke seiner Frau einzureden, dass sie sich im Sanatorium wie im Paradies fühlen soll?
9. Wie meinen Sie? Ist Remarque ein großer Meister der Naturbeschreibung?
10. Beschreibt Remarque nur schöne Landschaften? Warum?

V. Sprechen Sie zu folgenden Themen. Gebrauchen Sie dabei den aktiven Wortschatz.

1. Pats Gesundheitszustand.
2. Schlittenfahrt ins Dorf.
3. Ausflug ins Gebirge mit Karl.
4. In der Halle des Sanatoriums. Die Kanonenkugel.
5. Abschied von Otto Köster.
6. Kartenspiel.
7. Pats Nachbar.

VI. Stellen Sie einen Dialog zusammen:

- 1) zwischen Robby und Köster;
- 2) Robert und der Chefarzt.

VII. Inszenieren Sie:

- 1) Geschwätz der Kanonenkugel mit seiner Frau;
- 2) In Pats Zimmer.

VIII. Charakterisieren Sie anhand dieses Kapitels Otto Köster, Pat und Robert.

KAPITEL XXVII

I. Aktiver Wortschatz

1. die Stunde (Kur) schwänzen = ohne Grund versäumen
2. sich (Dat) Sorgen machen = sich beunruhigen
3. verstoßen = verjagt
4. wir gehören zusammen = ein Ganzes machen
5. (eine) Buße zahlen = Strafe zahlen
6. j-n unter den Arm nehmen
7. auf seine alten Tage
8. nicht (weder) aus noch ein Wissen = keinen Ausweg wissen
9. an ihrer Stelle
10. j-n zum Tanz auffordern = einladen
11. j-m in die Quere kommen = j-m im Wege stehen

II. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter und Wendungen durch entsprechende aus dem aktiven Wortschatz.

1. Ich grinste etwas kläglich: “Werde zum Schluss des Lebens noch zum Kavalier, Pat.”
2. Wenn er versuchen wollte, ihn dabei zu stören, würde er bei ihr die Chance für später verderben.
3. Ein Brief von Köster war dabei. Ich solle mich um das Geld nicht kümmern. Ich brauche nur zu schreiben.
4. Köster würde den Karl durch die Straßen heulen hören wie einen verjagten Hund.
5. Wir hatten ein Ganzes gemacht. Karl und Köster, Lenz, Pat und ich.
6. “Wer am Bahnhof weint, muss eine Strafe zahlen.”
7. Antonio lud Pat zum Tanzen ein.

III. Schildern Sie den aktiven Wortschatz in Ihrer eigenen Situation.

IV. Fragen zum Überlegen und zur Diskussion.

1. Wie kämpften die Kranken im Sanatorium um ihr Leben? Wie retteten sie sich “über die Leere hinweg, über die Wahrheit, über die Angst vor dem Alleinsein mit dem leisetretenden Nichts”?
2. Worum war Patrice besorgt? Warum sagte sie Robert: “Ich möchte nicht gern, dass du hier am Krankenbett sitzt. Gestern und vorgestern, das war schon mehr als genug”? Warum lässt sie ihn Schi laufen?
3. Warum fasste Patrice den Entschluss, alles zu tun, was sie wollte? (“Ich will nichts mehr wissen. Ich will nur noch glücklich sein”) Gelang es ihr?
4. Warum konnte sich der geheilte Roth nicht richtig freuen, als er nach Hause verreisen durfte?
5. Stimmen Sie Antonio zu, wenn er sagt: “Das Schlimmste ist das Warten. Das macht verrückt und kaputt”?
6. Weshalb wurde Robert traurig, als er Kösters Geld und die Ampullen mit Morphin bekam? Woher hatte Otto das Geld? Was bedeutete Karl für Otto?
7. War Robert mit Patrice einverstanden, als sie sagte: “Menschen sind ein schlimmeres Gift als Schnaps und Tabak”? Verstehen Sie Patrice. Teilen Sie ihre Meinung?
8. Welchen Eindruck machte der Russe auf Robert Lohkamp? Warum meinte der Russe, dass “die Krankheit die Menschen lebendiger macht und manchmal sogar besser”?
9. Auf welche Weise schonte sich der Geiger? Warum war er so eifersüchtig auf den Russen? Welche Hoffnungen hatte er trotz alledem? Hatte er Chancen bei der jungen Spanierin Rita?
10. Warum meinte Patrice nach dem Ball, dass sie ihr silbernes Kleid “wohl nicht mehr brauchen” würde?

V. Sprechen Sie zu folgenden Themen. Gebrauchen Sie dabei den aktiven Wortschatz.

1. Föhniges Wetter.
2. Roberts Schiausflüge mit Antonio.
3. Angenehme Überraschung.
4. Abschied von Roth.

5. Im Café.
6. Geburtstagsfeier beim Russen.
7. Vorbereitungen zum Ball.
8. Der große Ball im Kursaal.
9. Heimkehr.

VI. Stellen Sie einen Dialog zusammen:

- 1) Robby und Antonio;
- 2) Robert und Roth.

VII. Inszenieren Sie:

- 1) Das Gespräch zwischen Robert und Pat (am Ball);
- 2) Das Gespräch zwischen Robert und dem Russen.

VIII. Charakterisieren Sie anhand dieses Kapitels Antonio, den Russen, Roth, Pat und Robert.

KAPITEL XXVIII

I. Aktiver Wortschatz

1. zulassen = gestatten, erlauben
2. ich zwang mich zu einem Lächeln = ich bemühte sich zu lachen
3. ohne Nachdenken = ohne zu überlegen
4. j-m die Leviten lesen = j-n wegen seines tadelnswerten Verhaltens nachdrücklich zur Rede stellen
5. heimtückisch = verräterisch
6. überstehen = aushalten
7. rütteln an (Dat)

II. Gebrauchen Sie den aktiven Wortschatz in den Sätzen aus dem Buch.

III. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter und Wendungen durch entsprechende aus dem aktiven Wortschatz.

1. Ich bemühte mich zu lachen.
2. Ich dachte oft an die Ampullen in meinem Koffer, und ich hatte es ohne zu überlegen getan, wenn sie nicht so dankbar für jeden neuen Tag gewesen wäre.
3. In deiner Arbeit hast du viele Fehler gemacht.
4. Karl Ossege hat verräterisch das Katheder angesägt.
5. Das wirst du bestimmt aushalten!

IV. Schildern Sie den aktiven Wortschatz in Ihrer eigenen Situation.

V. Fragen zum Überlegen und zur Diskussion.

1. Welchen Eindruck machte der Tod der jungen Spanierin auf Robert? Warum war der Geiger so grob gegen Robert?
2. Auf welche Weise versuchte Robert Patrice in ihren letzten Tagen zu unterhalten und über ihre trüben Gedanken wegzubringen?
3. Worüber dachte Patrice "viel zu viel" nach? Warum hatte sie Angst vor der letzten Stunde zwischen Nacht und Morgen?
4. Wofür war sie dankbar? Was bereute sie? Wäre es besser gewesen, wenn sie ein Kind von Robert bekommen hätte?
5. Auf welche Weise kümmerte sich Patrice um Robert? Warum hatte sie Angst um ihn und sagte: "Für dich ist es viel schwerer als für mich"? Warum wollte sie, dass Robert abreiste?
6. Warum konnte Robert Patrice die Ampullen mit Morphinum nicht geben? Was halten Sie von der Euthanasie (Erleichterung des Todeskampfes durch Medikamente: eu "gut" + thanatos "Tod" (griech.)?)
7. Teilen Sie Roberts Meinung: "Wenn wir die Welt machen würden, würde sie besser aussehen"?

VI. Sprechen Sie zu folgenden Themen. Gebrauchen Sie dabei den aktiven Wortschatz.

1. Föhniges Wetter und sein Folgen.
2. Pats Gespräch mit Robert.

3. Roberts Krankheit.
4. Pats letzte Tage.
5. Pats Überlegen über Leben und Tod.
6. Pats Tod.

VII. Stellen Sie einen Dialog zusammen:

- 1) Robby und Antonio;
- 2) Robby und Pat;
- 3) Robert und der Geiger.

VIII. Charakterisieren Sie anhand dieses Kapitels.

- 1) Robert;
- 2) Pat;
- 3) Antonio;
- 4) Roth.

SCHLUSSAUFGABEN

I. Wiederholen Sie die ganze Lexik aus dem aktiven Wortschatz.

II. Erzählen Sie folgende Episoden aus dem Roman:

1. Robert Lohkamp denkt an seine früheren Geburtstage zurück (I. Kapitel)
2. Die Freunde verkaufen den Cadillac (V. Kapitel)
3. Am Rummelplatz (VI. Kapitel)
4. Der Tag des Autorennens (IX. Kapitel)
5. Auf der Auktion (X. Kapitel)
6. Der Theaterbesuch (XIII. Kapitel)
7. Die Freunde kommen zu Hilfe (XVI. Kapitel)
8. Gottfrieds Tod (XXIV. Kapitel)

III. Schildern Sie eine Episode aus dem Roman, die Ihrer Meinung nach der sozialen Ungerechtigkeit entlarvt.

IV. Erinnern Sie sich an die Stelle aus dem Buch, wo die Schrecken des Krieges geschildert sind.

V. Wählen Sie eine Episode, die Sie besonders spannend finden und begründen Sie Ihre Meinung.

VI. Halten Sie eine Konferenz nach dem Roman ab. Behandeln Sie folgende Themen:

1. E. M. Remarque und sein Roman "Drei Kameraden".
2. Die Vertreter der "Verlorenen Generation" im Roman.
3. Das Thema der Liebe und Freundschaft.
4. Die Gestalt von Robert Lohkamp.
5. Die Gestalt von Pat Hollmann.
6. Otto Köster und Gottfried Lenz.
7. Die künstlerische Gestaltung des Romans.
8. Die Naturbeschreibungen im Buch.
9. Die Sprache des Autors.
10. Die Opfer der wirtschaftlichen und politischen Situation im Roman.

VII. Übersetzen Sie ins Russische:

ersteigern

für Appel und Ei / für einen Apfel und ein Ei = spottbillig, fast umsonst

j-m auf die Nerven fallen (gehen) (umg.) = j-n reizen, belästigen

in Schwung geraten, kommen (umg.) = lebhaft, munter werden

j-n auf den Gedanken bringen

j-m Bescheid sagen = j-m die Meinung sagen

sich drücken (von Dat.) (umg.) = sich entziehen

j-n auf etw. (Akk.) aufmerksam machen = j-n auf etw. hinweisen

rechtfertigen = beweisen, dass etwas berechtigt ist

sich betrogen fühlen

nachdenken (über Akk.) = nachsinnen über (Akk.)

sich vergreifen an +Dat. = sich widerrechtlich etw. aneignen

j-n nicht aus den Augen lassen

sich vor (Dat.) in Acht nehmen = aufpassen, dass einem nichts Unangenehmes passiert

Hals- und Beinbruch = j-m für eine gefährliche Aktion Glück wünschen
eine wunde Stelle = eine schwache Stelle
das macht nichts = das tut, das schadet nichts
die Schwäche
sich auf (Akk.) stützen = sich anlehnen
sich beugen zu (Dat.)
inne halten = ausruhen
einfallen = in den Sinn kommen
knurren = brummen
es verschlug ihm die Sprache (die Rede)
sich umsehen = sich nach allen Seiten umsehen (umschauen)
sich erbarmen (G, über Akk.) = Erbarmen haben
sich gewöhnen (an Akk.)
sich (Dat) etw. (Akk.) abgewöhnen
die Gelegenheit ausnützen = (die) Chance wahrnehmen
viel Verständnis für etw. haben = etw. sehr gut verstehen
der Hochstapler = der Angeber
Schwamm drüber! (umg.) = wollen wir nicht mehr darüber sprechen
würfeln = das Los ziehen
j-n einen Auftrag geben = j-n mit etw. beauftragen
kapiieren (umg.) = etw. begreifen, verstehen
j-m etw. beibringen = j-n etw. lehren
er platzte fast vor Wut (vor Neid, vor Lachen) (umg.)
sich anstellen
etw. verstauchen = etw. verrenken
Bescheid wissen (über Akk.) = im Bilde sein, auf dem Laufenden sein
über etw. (Akk.) hinwegsehen = etw. nicht beachten
den Vorsitz führen
altern = alt werden
unsterblich
Hals über Kopf = in großer Eile
Mir lief es kalt über den Rücken = mir wurde angst und bange
verlegen = an einen anderen Ort legen
erstehen = kaufen

Mitleid mit (Dat) haben
aufgeben = abbrechen
am Heiligen Abend = Tag vor dem Weihnachtstag
auf der Stelle = sofort
ablenken = auf andere Gedanken bringen
ein Urteil fällen = beurteilen
Rotz und Tränen heulen = sehr stark weinen
Brüderschaft trinken
mir ist alles egal = das ist mir gleichgültig
Vertrauen zu (Dat) haben = j-m vertrauen
da herrscht (ist) immer viel (starker, mächtiger) Betrieb = da herrscht
immer reges Leben
in ein Gespräch verwickelt sein = j-n in ein Gespräch verwickeln
das nennt die Welt Schwein! (umg.) = Glück haben
auf (Akk.) hören = j-m gehorchen
gegen (Akk.) prallen = anfahren, anlaufen
gegen (Akk.) verstoßen = etwas missachten
etwas verfehlen = nicht treffen, nicht erreichen
aus Anlass = aus Grund
etwas loswerden (umg.) = sich befreien
die Prügelei = die Schlägerei
zuwider = unangenehm
j-m beschwörende Zeichen machen
verdammt noch mal! = hol's der Teufel!
j-m die Suppe versalzen
j-n auf die Latte nehmen = j-n betrügen
das Alibi
der Wind hat sich gelegt
erben = Erbe bekommen

VIII. Bestimmen Sie die Rektion:

anstarren, sich in Acht nehmen, sich ein Beispiel nehmen, schwärmen, bestechen, Ahnung haben, rechnen, hinweisen, Verantwortung haben, sich einmischen, einschenken, hängen, riechen, sich stützen, Vater und Mutterstelle vertreten.

IX. Übersetzen Sie ins Deutsche:

всхлипывать, убежище, вмешиваться во что-либо, пожимать плечами, разориться, обратиться в бегство кого-либо, честно говоря, не лезть за словом в карман, высказаться, слабое место.

X. Übersetzen Sie ins Russische:

Hand aufs Herz

j-m zuzwinkern

der Stammgast

sich blamieren

kippen

in diesselbe Kerbe schlagen

Atem holen

zugänglich

weiß der Kuckuck

sich duzen

ergattern

TEXTE ZUR ÜBERSETZUNG

ТЕХТ 1

Самый увлекательный роман о дружбе
О произведении Э. М. Ремарка «Три товарища»



Эрих Мария Ремарк

(URL: <https://ya.ru/images/search?from=undefined&source=related-duck&text=Эрих%20Мария%20Ремарк>)

Роман «Три товарища» был переведен на русский язык в 1958 году и очень быстро стал культовым в СССР. Имя **Эриха Марии Ремарка** встало в один ряд с именем **Хемингуэя**.

Писатель **Андрей Битов** очень точно сказал, что Ремарк вернул слову «товарищ» его первоначальный, неофициальный смысл. Именно дружба стала идейной основой произведения. Почему же автор, который прошел через события Первой мировой войны, написал сентиментальный роман о крепкой любви и мужской дружбе?

Главные герои романа – представители так называемого потерянного поколения, к которому принадлежал и сам писатель. Его призвали в армию в 18 лет, буквально в первых же сражениях он был тяжело ранен и все время до окончания войны провел в военных госпиталях.

С тех пор Ремарк остро возненавидел войну, став убежденным пацифистом. Писателю удалось реализовать в жизни, он стал богат и знаменит, однако жуткие воспоминания прошлого не покидали его никогда. Роман он посвятил всем тем, кто сумел выжить после войны, а это, убежден автор, было возможно при наличии двух спутниц – дружбы и любви.

Ремарк начал работу над произведением в 1932 году – после расставания с любимой женщиной, ставшей прототипом героини романа. В жизни ее звали не Патриция Хольман, а Ильзе Ютта Замбона, но она тоже болела чахоткой (как правило, это было следствием голодного военного детства). Тот год стал переломным в биографии писателя: травля Ремарка на родине достигла апогея, его перестали издавать, во время премьер экранизаций его произведений устраивались облавы. Угроза нависла не только над творческой деятельностью, но и над жизнью Эриха Марии. Ремарк вынужден был покинуть Германию. Власти вдогонку лишили его немецкого гражданства и публично сожгли уцелевшие издания книг.

На немецком языке роман «Три товарища» вышел только в 1938 году в Амстердаме.

Итак, о сюжете романа. 1928 год. Веймарская Германия. Мы узнаем историю трех молодых мужчин, которые ходили вместе в школу, а после ее окончания отправились на фронт. Несмотря на все трудности, они сумели сохранить дружбу. Их возвращение на родину трудно назвать счастливым: Германия находится в послевоенном кризисе, люди разобщены, ни у кого нет уверенности в завтрашнем дне.

Вернувшись в гражданскую жизнь, три друга пытаются создать небольшой бизнес, который связан с починкой автомобилей. И хотя призраки прошлого преследуют их, товарищи не унывают и поддерживают друг друга. Они понимают, что жить можно только одним днем, потому что завтра все может измениться.

Их нравственная философия в общем-то проста: *«Только не принимать ничего близко к сердцу. Ведь то, что примешь, хочется удержать. А удержать нельзя ничего»*. Но она разбивается в прах, когда в

жизнь одного из друзей приходит любовь. Прекрасная, нежная и грустная Пат рассеивает мрак бессмысленного существования Робби. Однако обретенному счастью угрожают отголоски все той же войны, не только живущие в памяти и сознании героев, но и суровым образом воплотившиеся в реальность...

Эта история раз и навсегда покорила сердца миллионов читателей по всему миру. А текст романа разошелся на цитаты, актуальные для многих и по сей день:

– *Лучше умереть, когда хочется жить, чем дожить до того, когда захочется умереть.*

– *Все проходит – это самая верная истина на свете.*

– *После войны он все время думал: какое это счастье – жить.*

И в сравнении с этим счастьем все казалось ему незначительным.

– *Принципы нужно иногда нарушать, иначе от них никакой радости.*

– *День рождения – это такая штука, что жутко угнетает чувство собственного достоинства. Особенно с утра пораньше.*

– *Говорят, трудно прожить первые семьдесят лет, а дальше дело пойдет на лад.*

– *Трудно найти слова, когда действительно есть что сказать.*

– *Но ведь надо уметь и проигрывать. Иначе как же жить.*

– *Скромность и добросовестность вознаграждаются только в романах. В жизни их используют, а потом отшвыривают в сторону.*

Кирилл Сивков

(URL: <https://artforintrovert.ru/magazine/tpost/rkyiiexr1-pochemu-tri-tovarischa-remarka-ischut-sp>)

ТЕХТ 2

Роман о «потерянном поколении»

«Потерянное поколение» – это термин, который придумала писательница Гертруда Стайн и популяризировал Хемингуэй в романе «И восходит солнце» (1926), поместив его в эпиграф. Понятие появилось случайно. Однажды у Стайн сломался автомобиль, и она заехала

в автосервис. Однако молодой механик не смог справиться с поломкой, и тогда писательница пожаловалась хозяину мастерской. Тот сделал строгий выговор юноше и сказал: «Все вы – *génération perdue!*». И тогда писательницу осенило: «Вот кто вы такие! Вся молодежь, побывавшая на войне. Вы – потерянное поколение».

К этому поколению принадлежал и Ремарк. Он был призван в армию в 18 лет. Буквально в первых же сражениях писатель был тяжело ранен, и все время до окончания войны он провел в военных госпиталях. Ремарк не забудет о фронтовом времени даже тогда, когда его первый роман «На западном фронте без перемен» (1929) будет иметь колоссальный успех, а писатель разбогатеет. Ремарк, безусловно, в чем-то повторяет судьбы своих персонажей. Например, как его герои скрываются от бессмысленности мира и дурных воспоминаний при помощи женщин и алкоголя, точно так же писатель крутит романы с красивейшими и талантливейшими женщинами своего времени и при этом много пьет. То есть «потерянное поколение» – это поколение надломленных людей, которые, несмотря на успех и внешнее благополучие, не могут нормально социализироваться, создать крепкую семью и ощутить стабильность мира. Война выбила им почву из-под ног и заставила разочароваться во всех привычных идеалах. Этим молодым людям кажется, что все в любой момент может измениться, рухнуть, исчезнуть, поэтому нет смысла планировать что-либо на будущее. Жить можно только одним днем.

Кирилл Сивков

(URL: <https://artforintrovert.ru/magazine/tpost/iob95e2dy1-kogo-nazivayut-poteryannim-pokoleniem>)

ТЕХТ 3

«Воинствующий пацифизм» Ремарка

«Три товарища» – это роман про адаптацию человека, прошедшего войну, в мирной жизни. История трех молодых мужчин, которые ходили вместе в школу, после школы отправились на фронт и смогли сохранить свою дружбу. Их возвращение на родину трудно назвать

счастливым: Германия находится в послевоенном кризисе, люди разобщены, ни у кого нет уверенности в завтрашнем дне. Друзья пытаются создать небольшой бизнес, который связан с починкой автомобилей.

Главной же линией романа является линия взаимоотношений между Робертом Локампом и Патрицией Хольман. Однако, чем глубже мы погружаемся в текст произведения, тем большую симпатию начинаем испытывать абсолютно ко всем его героям. Каждый персонаж индивидуален, у каждого своя история и трагическая судьба. Можно сказать, что «Три товарища» на 80 % состоят из диалогов и на 20 % – из описаний. И это очень значимо, так как, наблюдая за поступками и мыслями героев, мы можем проникнуться искренней любовью к персонажам, понять их убеждения. Именно эти диалоги создают доверительную атмосферу, которая является неотъемлемой составляющей произведений автора. По причине привлекательности персонажей романы Ремарка будут запрещены в нацистской Германии. Более того, их будут сжигать, так как они действительно представляли угрозу. Сам автор как-то назвал себя «воинствующим пацифистом». То есть не просто человеком, который выступает против насилия, а человеком, который пытается изменить мир вокруг. И в качестве оружия он выбрал литературу. Там, где идеология пыталась объединить людей в одну пассивную массу, Ремарк показывал необходимость сохранять индивидуальность. Там, где звучали лозунги, Ремарк показывал их нежизнеспособность. Там, где говорили о героизме и долге солдата, Ремарк говорил про ужас и бессмысленность убийств во имя какой бы то ни было идеи.

Когда мы читаем «Трех товарищей», то трудно не заметить, что эта книга написана как бы для всех. То есть это произведение способен понять читатель с любым опытом (жизненным и литературным). Но что гораздо важнее – не только понять, а еще и испытать эмоции.

Кирилл Сивков

(URL: <https://artforintrovert.ru/magazine/tpost/rkyiiexxr1-pochemu-tri-tovarischa-remarka-ischut-sp>)

ТЕХТ 4

«Три товарища» – роман о дружбе и любви

Герои «Трех товарищей» вбирают в себя все основные качества людей «потерянного поколения». Они прошли через войну, которая привела к разочарованию в людях и политических доктринах. Мир, в котором они живут, тотально нестабилен. Их преследуют воспоминания о войне, которые они топят в алкоголе. Три друга понимают, что жить можно только одним днем, так как завтра все может измениться. Их жизненная философия состоит в том, что все, что мы любим, придется рано или поздно потерять: «Только не принимать ничего близко к сердцу. Ведь то, что примешь, хочется удержать. А удержать нельзя ничего».

В художественной вселенной Ремарка только тесный дружеский круг может противопоставить себя нестабильной реальности. В этом мире друг всегда готов прийти на помощь. Например, когда Роберт узнает о болезни Пат, все друзья моментально оказываются рядом. Они не только находят доктора, но и поддерживают его морально. К слову, линия этих двух героев здесь не менее важна. У Роберта совершенно нет опыта отношений с девушками, так как юность он провел на войне. Однако им с Пат удастся испытать то чистое, искреннее чувство, которое становится их спасательным кругом в мире, лишенном какого-либо смысла. Так же, как и в дружбе, герой Ремарка идет со своей смертельно больной девушкой до самого конца.

В случае «потерянного поколения» счастье, увы, имеет срок годности, однако сама возможность пусть и ненадолго, но испытать его, стоит всей той боли, что придет потом. Разговоры героев грубоваты и прямолинейны, в произведении множество сентенций. Стилистику, в которой работает Ремарк, можно определить как сентиментальный романтизм. События романа могут показаться неправдоподобными, дружба, изображенная в произведении, – невероятной, а самоотверженность персонажей – чрезмерной. Однако, согласитесь, даже если это так, Ремарку все же хочется верить, а его героям – подражать. Таким образом, писатель смог создать органичных, хотя и нетипичных

персонажей своего времени. Он противопоставил дружбу сложному миру, потерявшему духовные ориентиры, и тоталитарным идеям, которые стали столь популярны в XX веке. Друзья готовы прощать и помогать, они самоотверженны и щедры. Получается, что Ремарк сумел реализовать в литературе все то, чего обычно не хватает в жизни. Более того, реализовать это так, что в это хочется верить.

Кирилл Сивков

(URL: <https://artforintrovert.ru/magazine/tpost/rkyiiexr1-pochemu-tri-tovarischa-remarka-ischut-sp>)

ТЕХТ 5

Тема товарищества в романе Э. М. Ремарка «Три товарища»

Будущий литературный гений Эрих Мария Ремарк родился 22 июня 1898 года в немецком городе Оснабрюк в многодетной семье Петра Франца и Анны Марии Ремарк.

С детства будущий писатель находился в окружении большого количества книг, переплетом которых зарабатывал на жизнь для семьи его отец. Эрих увлекся литературой, много и часто читал. Особенно его привлекали произведения Ф. М. Достоевского, И. В. Гете, Марселя Пруста. Также в детстве Ремарк интересовался музыкой, рисованием, коллекционированием бабочек, камней и марок.

С отцом у Эриха были сложные взаимоотношения: интересовавшийся в большей степени, чем отец, содержанием книг, Эрих выработал независимый взгляд на свою жизнь. С матерью все было иначе – в ней Ремарк души не чаял. Однако, когда Эриху исполнилось девятнадцать лет, она умерла от рака. Эрих тяжело переживал утрату. Личная трагедия подтолкнула его поменять свое имя Эрих Пауль Ремарк на Эрих Мария Ремарк.

Во время учебы в королевской учительской семинарии Эрих вступил в литературный кружок, где нашел друзей и единомышленников. Через год, после того как в 1916 году он ушел на фронт, Ремарк получил пять ранений и попал в госпиталь. Тяжелые, гнетущие впечатления от увиденного на войне не оставляли Ремарка в течение всей

жизни, о чем свидетельствует проходящая красной нитью через все творчество мысль о сохранении мира.

Его роман «На Западном фронте без перемен», повествующий о днях и людях Первой мировой войны, входит в большую тройку романов «потерянного поколения», изданных в 1929 году, наряду с произведениями «Прощай, оружие!» Эрнеста Хемингуэя и «Смерть героя» Ричарда Олдингтона.

Став убежденным пацифистом, Э. М. Ремарк «никогда ни к какой партии не примыкал и даже гордился своим индифферентизмом». Это был акт протеста, который сразу определил лицо писателя, служил показателем его честности перед человечеством и прогрессивности его духовной позиции.

Роман Э. М. Ремарка «Три товарища» впервые увидел свет в 1936 году. 60 лет назад самая известная книга Ремарка обрела своих читателей и в нашей стране. Осмысление романа «Три товарища», принадлежащего современной литературе, – важное дело, необходимое нашему времени, остро переживающему проблему отсутствия коммуникации в обществе.

«Три товарища» Ремарка затрагивают проблемы дружбы, любви, философии жизни и товарищества – все то, что истинно дорого каждому человеку, и что отнимают у него страшные испытания, как война. Эту важную антимилитаристскую идею автор выразил в трагичной фразе, которую записал в свой дневник главный герой романа Роберт: «Солдаты против солдат. Товарищи против товарищей». Автор напоминает человечеству – не забывать ценить жизнь как высшую благодать. Так, Валентин, один из друзей Роберта, «все время думал: какое это счастье – жить. И в сравнении с этим счастьем все казалось ему незначительным».

Герои Ремарка – три товарища Роберт Локамп, Отто Кестер, Готфрид Ленц – заняты своей жизнью, их не волнуют ни настроения в обществе, ни государственный режим (они отрицают свою причастность к нему); в их взгляде на жизнь можно обнаружить тягу к вечным ценностям, когда речь заходит об отношении людей к истинному пониманию действительности: «Мир не сумасшедший... Только люди».

Герои живут мгновением, потому что привыкли к тому, что завтра может принести очередную утрату, поэтому так ценят, казалось бы, самые обыкновенные мелочи жизни.

В своем романе автор противопоставляет общие мечты своих жизнелюбивых героев прогнившему, филистерскому миру современной цивилизации в промежутке между двух мировых войн, равнодушному к нуждам простого человека: «Если не смеяться над двадцатым веком, то надо застрелиться. Но долго смеяться над ним нельзя. Скорее взвоешь от горя».

Герои, связанные чувством боевого товарищества, отделены от остального мира неким куполом, который не пропускает внутрь ничего извне. Немецкий критик Г. Рудольф назвал дружбу героев «одиноким союзом, союзом обороны». Таких одиночек очень много, они не принимают зло мира, но и остро ощущают одиночество других людей – они внутри действующая сила, и происходящий между товарищами, будто вовлекающий читателя в беседу, «лаконичный диалог дает простор мыслям и чувствам читателя».

В отношениях героев существует особое «чувство локтя», которое показывает, что никто не один. Если герою становится грустно или одиноко, возле него тут же оказываются его верные друзья, которые заполняют собой пустоту в душе, поскольку все они постоянно тянутся к дружбе и любви, составляющих значение товарищества. Необходимость такой жизненной позиции прекрасно осознает Роберт: «Какой смысл вечно ссориться... жизнь коротка. Она полна всяких случайностей и превратностей. В наши дни надо держаться друг за дружку».

Несмотря на то, что герои живут одним днем, нередко, помимо работы в гараже, проматывая часы за алкоголем, в их жизни есть время для прекрасного и вечного, выражение чего они находят в природе.

Автор часто добавляет яркие пейзажные описания в такое обыденное существование трех друзей. «Мы остановились перед небольшой ресторацией и вылезли из машины. Стоял прекрасный тихий вечер. Борозды вспаханного поля с золотисто-коричневыми краями отливали фиолетовыми оттенками. На яблочно-зеленом небе, словно огромные фламинго, плыли облака, нежно оберегая мелькавший

между ними молодой месяц. На ветках куста орешника было какое-то предощущение утренней зари. Орешник был трогательно наг, но полон надежд на близящееся набухание почек. Из кухни доносился аромат жареной печенки. И еще – запах жареного лука. Наши сердца забились сильнее».

Сам читатель чувствует себя органичной частью описываемого Ремарком мира близких друзей. Этому способствуют: повествование от первого лица («Они уехали – мои товарищи уехали, а я остался»), а также особый стиль общения героев – друзья понимают друг друга с полуслова, произносят грубоватые, отрывистые фразы, не лишённые остроумия, о чувствах же не говорят прямо, но их лаконичная мужская речь греет искренней теплотой: «Чем меньше у человека самолюбия, Робби, тем большего он стоит», «Запомни одну вещь, мальчик: никогда, никогда и еще раз никогда ты не окажешься смешным в глазах женщины, если сделаешь что-то ради нее. Пусть это даже будет самым дурацким фарсом. Делай все, что хочешь, – стой на голове, неси око-лесицу, хвастай, как павлин, пой под ее окном.

С появлением в их размеренной жизни нового человека речь героев освежается, добавляются краски – она становится более насмешливой, но остается задушевной. Так, придя в бар, Роберт и его любовь Пат случайно встречаются с Готфридом: «Я бросил на него взгляд, умоляя исчезнуть. Он ответил мне подленькой ухмылкой, оправил пиджак и подошел к нам.

Я знал, что мне предстоит и, не теряя времени, перешел в наступление.

– Ты уже проводил фрейлейн Бомблат домой? – спросил я, чтобы сразу нейтрализовать его.

– Да, – ответил он, не моргнув глазом и не выдав ничем, что до этой секунды ничего не знал о существовании фрейлейн Бомблат. – Она шлет тебе привет и просит, чтобы ты позвонил ей завтра утром пораньше.

Это был неплохой контрудар. Я кивнул:

– Ладно, позвоню. Надеюсь, она все-таки купит машину.

Ленц опять открыл было рот, но я ударил его по ноге и посмотрел так выразительно, что он, усмехнувшись, осекся».

Герои ценят друг друга, хоть и пытаются скрыть все это за шутками и напускной отстраненностью. Так, к примеру, обращаясь к товарищам, Ленц часто использует уменьшительно-ласкательное слово «детка». Он старается поделиться своей мудростью с Робби, предупредить его от возможных ошибок: «не морочь голову своему старому папе Ленцу, который чувствует себя в сердечных тайниках как дома. Скажи “да” и напивайся».

С появлением новых, чуждых им людей три друга надевают социальные «маски», например, в эпизоде, когда товарищи решили разыграть мужчину, который с презрением отнесся к «Карлу», машине Отто. Не ожидая от таких людей понимания, они стараются выглядеть солиднее. Однако и среди толпы людей они способны рассмотреть «своего» человека, каким стала для Роберта Патриция Хольман: «я знал, что нельзя полагаться ни на что, только на самого себя и в лучшем случае на товарища. И вдруг я увидел, что значу что-то для другого человека и что он счастлив только оттого, что я рядом с ним. Такие слова сами по себе звучат очень просто, но, когда вдумываешься в них, начинаешь понимать, как все это бесконечно важно. Это может поднять бурю в душе человека и совершенно преобразить его. Это любовь и все-таки нечто другое. Что-то такое, ради чего стоит жить. Мужчина не может жить для любви. Но жить для другого человека может».

Внутренний монолог главного героя тоже приближает читателя к происходящему – в нем мужская суровость оборачивается нежностью. Таким образом, перед нами раскрывается настоящий человек, который обнаруживает перед читателем заложенную изначально в нем самом необходимость в дружбе и любви. Подобную внутреннюю метаморфозу принимают чувства Роберта по отношению к Пат. «Мне хотелось сказать ей что-нибудь, но я не мог. Трудно найти слова, когда действительно есть что сказать. И даже если нужные слова приходят, то стыдишься их произнести. Все эти слова принадлежат прошлым столетиям. Наше время не нашло еще слов для выражения своих чувств. Оно

умеет быть только развязным, все остальное – искусственно. – Пат, – сказал я, – дружище мой отважный...».

Но какими беззаботными герои бы не были, они все равно кажутся старше своего возраста. Они мудры и рассудительны, знают цену дружбе и любви, ведь понимают – нет ничего дороже жизни.

Почему же они стали такими? Всему виной эпоха фальшивых ценностей. Люди забывают о истинно важном в погоне за ложными ориентирами, материальным обогащением и культом успеха, предаются и продают друг друга. «Нам хотелось ринуться в поход против лжи, эгоизма, алчности, душевной косности – против всего, что вынудило нас пройти через войну. Мы были суровы и могли верить только близкому товарищу или таким вещам, которые никогда нас не подводили, – небу, табаку, деревьям, хлебу и земле. Но что же из всего этого получилось? Все распадалось, пропитывалось фальшью и забывалось. А если ты не умел забывать, то тебе оставалось только бессилие, отчаяние, равнодушие и водка. Ушло в прошлое время великих человеческих и даже чисто мужских мечтаний. Торжествовали дельцы. Продажность. Нищета». Три товарища спасаются от всего этого в дружбе и любви – в своем духовном товариществе.

Одним из самых запоминающихся примеров дружбы в данном произведении является тот факт, что Кестер и Ленц сразу же спешат на помощь Робби, когда у Пат случается приступ туберкулеза, а когда Локамп нуждается в деньгах – Кестер продает своего железного коня «Карла».

Хотя три товарища и кажутся читателю при первом знакомстве легкомысленными людьми, которых не волнуют чужие проблемы, но они ни одной минуты не раздумывают, когда возникает ответственный момент, и оказывают необходимую помощь. К примеру, когда произошла авария, они помогли абсолютно незнакомым людям и не потребовали ничего взамен.

Роман «Три товарища» является созвучным исканиям современной эпохи в интерпретации автором темы дружбы, любви, братства как товарищества по духу – проявления высшей формы межличностных отношений в обществе.

В личных качествах героев романа «Три товарища», доступных и понятных читателю, Ремарк выразил возможность противопоставить индивидуализму, порождающему конкуренцию ради личного успеха, а значит ведущему к частным ссорам, а в перспективе – к глобальным конфликтам, «чувство товарищества, какое быстро устанавливается в практических делах» как решение глобальной проблемы сохранения и процветания нашего мира.

Если мы говорим обо всех людях как о наших братьях, значит мы не должны молчать о том, что когда один человек вступает в войну с другим, не предприняв с обеих сторон попыток договориться, то мы всегда примериваем страшную личину зла, искажающую внутреннее, скрытое в нас чувство единой связи всех людей, основанное на причастности исходному бытийному порядку – добру.

Когда внешний мир с жестокостью нападает на маленький мирок трех товарищей, пробравшись под купол их беззаботности, гибнет Ленц – весельчак, любящий путешествовать, «бумажный романтик», «последний романтик с всклокоченной желтой копной волос, с опаленным носом». Герои решают отомстить за друга, ведь им более нечего терять, когда товарища не стало.

На войне, как и многие, Кестер следовал приказу правительства своего государства, когда лишил жизни человека противоположной стороны, который лично ему ничего не сделал плохого. Когда убили Ленца, Кестер был уверен, если он не отыщет убийцу, который именно ему и Роберту нанес тяжелейший удар, отняв дорогого и близкого человека, тогда он сам навсегда останется преступником. Какие бы ни были обстоятельства, молчаливое согласие с убийством невинного – это уничтожение самой возможности построить общество на рассмотрении всех точек зрения людей и принятии общего решения путем диалога.

В непоколебимой уверенности героев романа в своей правоте, стоившей некоторым из них жизни, а другим – необходимости продолжать жить с чувством невосполнимой утраты близкого человека, первостепенное значение играли товарищество, дружба, любовь, особая философия жизни трех товарищей. Таким образом, на примере

своих героев Ремарк доказал необходимость противопоставления беззаконию, творящемуся вокруг мира героев и ставшему некоей негласной нормой общества, положительного идеала, который нашел в изложенной автором позиции в книге «Три товарища» самый живой отклик у широкого читателя.

Произведение «Три товарища» является ярчайшим примером изображения настоящей дружбы. Ремарк как никто другой смог передать эти теплые братские отношения между взрослыми мужчинами, которые прошли через «мясорубку войны», вывернувшей их наизнанку, надломившей их внутренний стержень в доверии к обществу, но не сумевшей сломать их самих. Она сместила их понимание законов человеческого общества, тем самым, принесла и хорошее – таким вот изощренным путем она указала героям на настоящие жизненные ценности: на дружбу и любовь, как на единственное спасение в этом мире.

Общая мечта о лучшем мире окончательной победы добра над злом движет центральными героями романа Ремарка «Три товарища». С их точки зрения, главный смысл жизни – ценить нужно каждое мгновение в человеческих взаимных отношениях, нести ответственность за свои действия и непрестанно стараться вносить посильную помощь в отстаивании совместного права людей на обретение лучшего мира для всех.

М. А. Колотушкина, Д. П. Овчинников. Тема товарищества в романе Э. М. Ремарка «Три товарища» // Юный ученый. 2019. № 7 (27). С. 5 – 8. (URL: <https://moluch.ru/young/archive/27/1599>)

ТЕХТ 6

“Люди, мой милый, еще больший яд, чем алкоголь и табак”. Роман Эриха Ремарка «Три товарища» – это роман о дружбе и роман о любви. Но этих двух слов не хватит, чтобы описать это великолепное произведение. Это книга не о той любви, к которой мы все привыкли, не о той глупой и однодневной любви, которую мы наблюдаем каждый

день. Это роман не о той дружбе, о которой мы все знаем. Ведь не всякая дружба есть подлинная, и зачастую в нашей жизни больше знакомых, чем настоящих и верных друзей.

Три друга, прошедшие войну, узнавшие бесчеловечность и жестокость той поры, вернувшись, открывают автомастерскую, чтобы как-то заработать себе на жизнь. Автомобиль «Карл», он же «призрак шоссе», тоже часть этой маленькой компании. Роберт встречает невероятную девушку – Патрицию Хольман, среди друзей известную как Пат. Патриция, несомненно, один из моих любимых персонажей. Такая живая, душа компании, легко находящая общий язык со всеми, и в свою очередь очень мужественная. Любовь между ней и Робби особая. «Дружище» – именно так обращается к своей возлюбленной Роберт, потому что для него она не просто девушка, она его самый близкий друг. Не буду вдаваться в сюжет, поверхностно коснусь главного. Тема дружбы, в данном случае мужской, является главенствующей в романе, что видно и из заглавия.

Читая роман, мы отчетливо видим черты, которыми обладает настоящий друг. Друг – это тот, кто готов на всё ради тебя. Как хорошо иметь друзей, которые никогда не предадут, отдадут последнее, чтобы помочь, отомстят, всегда придут на помощь в нужный момент. Я читала этот роман и не верила, что такое возможно вообще. Неужели на свете существует такая чистая, преданная дружба? Когда друг готов пожертвовать всем ради тебя – это ли не высшая ценность в мире? Роман читается на удивление очень легко: он написан доступным языком, присутствует и философия, имеются бытовые сцены.

Книга не отпускает очень-очень долго (сидела до трех утра), всегда держит в напряжении. Я даже делала некие параллели между собой и главным героем романа. Я рада, что мое знакомство с творчеством Ремарка началось именно с данной книги, эта книга показала мне мастерство писателя, и я, несомненно, хочу прочитать и иные книги Ремарка.

Несмотря на то что роман был написан в прошлом веке, он не теряет своей актуальности и в наши дни. Я уверена, что буду не раз еще перечитывать эту книгу, и я точно добавила ее в список любимых книг.

Вы еще не читали «Три товарища» Ремарка? Скажу честно, вы многое теряете. Невероятный роман, невероятные герои, которые надолго засядут вам в душу, необычайнейшие ситуации, которые будут заставлять вас чувствовать то, что чувствуют герои. И конечно, я признаюсь, читая этот роман, я плакала лишь один раз – пока читала последнюю главу. Удивительно, как писатель смог так ярко передать все чувства и эмоции героев, что я не могла разобрать букв из-за слез.

Добавить мне более нечего, поэтому я закончу данную рецензию отрывком из романа, который мне более запомнился и полюбился. «Только несчастный знает, что такое счастье. Счастливец ощущает радость жизни не более чем манекен: он только демонстрирует эту радость, но она ему не дана. Свет не светит, когда светло. Он светит во тьме. Выпьем за тьму, кто хоть раз попал в грозу, тому нечего объяснять, что такое электричество. Будь проклята гроза! Да будет благословенна та малая толика жизни, что мы имеем! И так как мы любим её, не будем же закладывать её под проценты! Живи напропалую! Пейте, ребята! Есть звезды, которые распались десять тысяч световых лет тому назад, но они светят и поныне! Пейте, пока есть время! Да здравствует несчастье! Да здравствует тьма!».

Гузель Дабаева. Рецензия на книгу Э. М. Ремарк «Три товарища»
(URL: <https://proza.ru/2017/03/30/1340>)

ТЕХТ 7

«Три товарища» – роман Эриха Марии Ремарка, повествующий о том, как после войны люди пытаются адаптироваться к обычной жизни. В 1936 году «Три товарища» опубликованы в Дании, а в 1938 году в Амстердаме печатается немецкая версия романа. Через год начнётся Вторая мировая война, а в сознании героев романа всё ещё гремят события Первой мировой.

Сюжет разворачивается вокруг трёх товарищей со школьной скамьи, прошедших войну вместе – Роберта Локампа, Отто Кестера и Гот-

тфрида Ленца. Они работают в мастерской автомобилей. Роберту исполняется 30, и он ударяется в воспоминания о прошедших тяжёлых годах – инфляции, ареста друзей, основания мастерской и т. д.

После работы друзья решают прокатиться в «Карле» – старом автомобиле, купленном ими на аттракционе, успевшем стать их четвёртым другом. Они играют в «перегонки» с, как после выясняется, прелестной Патрицией. Далее они вместе празднуют в кафе, и Роберт очаровывается девушкой.

Соседи Роберта: супруги Хассе, вечно ссорящиеся из-за денег, Георг Блок, голодающий и упорно пытающийся поступить в институт, граф Орлов, в ушах которого ещё гремит революция в России. Но все они дружны между собой.

Роберт встречается с Патрицией в кафе «Интернациональ». Разговор не клеится, Роберт пьянеет, от этого после свидания напивается у Фреда (хозяина кафе) ещё больше. На следующий день отправляет Патриции букет цветов в качестве извинений. «Проклятое пьянство» больше не интересно Роберту. Он чаще рассуждает о том, как его и друзей поменяла война. На втором свидании Роберт и Пат катаются на «Карле», а потом в баре встречают Ленца. Далее в тире луна-парка они выигрывают все призы, это тоже отголоски армейской жизни. Призы они раздают, оставив себе только вино и сковородку.

Друзья участвуют в гонках на «Карле» и, несмотря на сомнения и насмешки окружающих, побеждают. На празднование бармен Альфонс приглашает их к себе. С него Роберт и Пат удаляются, и во время свидания Роберт понимает, что девушка его любит.

Товарищи покупают на аукционе такси и работают на нём. Роберт подружился с одним из таксистов Густавом. Он также бывает в квартире Пат и узнаёт подробности её прошлой жизни.

На вырученные от продажи отремонтированного кадиллака пара едет на море, но там Пат становится плохо. Доктор Жаффе настаивает на лечении в санатории.

Во время подготовки «Карла» к новым гонкам друзья натываются на страшную аварию в горах, довозят раненных в больницу и в жестокой драке отбивают заказ на ремонт машины. Но её владелец не может

заплатить за заказ. Мастерскую приходится продать. Роберт устраивается тапером в кафе.

Город начинают сотрясать митинги, на одном из которых погибает Ленц. Друзья хотят отомстить за него, но Альфонс опередил их и сам наказал убийцу. Роберт получает письмо от Патриции с просьбой приехать, Отто помогает ему доехать. Пат всё хуже и хуже, и Отто, чтобы помочь другу, решается продать «Карла». Патриция всё же умирает, Роберт был с ней до последнего вздоха. Она признаётся ему, что была счастлива с ним, «пусть и недолго».

«Три товарища» – в чём смысл произведения?

Роман рассказывает о том, что война полностью переворачивает сознание людей, делит их жизнь на до и после. Первая мировая уже закончилась, но она всё ещё гремит в сознании главных героев. На улицах уже не слышно шума перестрелок, и товарищи живут не на передовой фронта, но им сложно осознать, что существует спокойная жизнь.

Затронут исторический контекст, а именно – показана жизнь в Германии в 20 годах XX века. Голод, инфляция, митинги, но самая важная деталь - жизнь представителей «потерянного поколения», на чью юность пришлась война. Им пришлось взять оружие в руки чуть ли не в подростковые годы, и в их системе мировоззрения всё спутано и перемешано.

Но в чём же спасение этого поколения? Ответ прост – в двух простых и чистых чувствах, в дружбе и в любви. Роберту повезло – он нашёл настоящих, верных друзей и встретил Патрицию, свою судьбу. Человек со сломанной душой и помутнённым войной сознанием, он всё же обрёл то, к чему стремятся в любое время, и в мирное, и в военное – он обрёл истинное счастье, пусть оно и было недолгим.

Хамис Магомедова

О чем книга «Три товарища» Ремарка и в чем ее смысл?

(URI: <https://aif.ru/culture/book/o-chyom-kniga-tri-tovarishcha-remarka-i-v-chyom-eyo-smysl>)

ЗАКЛЮЧЕНИЕ

В пособие автор включил тексты для перевода, что позволяет студентам 3 – 4-го курсов бакалавриата направления подготовки «Лингвистика» значительно расширить свой словарный запас.

Задания и упражнения по каждой главе, имеющие коммуникативную направленность и интересное содержание текстового материала, стимулируют творческую речевую деятельность обучающихся на немецком языке.

Предлагаемый учебный материал возможно расширить диалогами и ситуациями в соответствии с уровнем языковой компетенции студентов, что позволяет соблюдать принципы коммуникативной направленности при изучении иностранного языка и взаимосвязи обучения с различными видами речевой деятельности.

LITERATURVERZEICHNIS

1. Баркалова, К. В. ИмPLICITное цветообозначение в романе Э. М. Ремарка «Три товарища» / К. В. Баркалова // Вопросы филологического анализа текста: сб. науч. ст. VIII Междунар. науч.-практ. конф., посвящ. 65-летию фак. иностр. яз. Чуваш. гос. пед. ун-та им. И. Я. Яковлева. – Чебоксары, 2016. – С. 7 – 10.
2. Бергельсон, Г. Во имя мира / Г. Бергельсон // Ремарк Э. М. Три товарища. – М., 1989. – 410 с.
3. Галинская, И. Л. «Потерянное поколение» и Гертруда Стайн / И. Л. Галинская // Вестник культурологии. – 2016. – С. 56 – 59.
4. Глухова, Ю. В. Художественно-стилистические особенности афоризмов Э. М. Ремарка на примере произведения «Три товарища» (“Drei Kameraden”) / Ю. В. Глухова, А. Н. Тарасов // III Авдеевские чтения : сб. ст. Всерос. науч.-практ. конф., посвящ. 70-летию Победы советского народа в Великой Отечественной войне / под ред. Ю. А. Шурыгиной. – Пенза, 2015. – С. 36 – 39.
5. Девекин, В. Н. Не сгоревшие на костре / В. Н. Девекин. – М. : Советский писатель, 1979. – 439 с.
6. Затонский, Д. В. Ремарк / Д. В. Затонский // Художественные ориентиры XX века. – М.: Советский писатель, 1988. – С. 313 – 344.
7. Матвеев, М. Принципы формирования поэтики ранних произведений Э. М. Ремарка: автореф. дис. ... канд. филол. наук / Матвеев М.; Рос. гос. пед. ун-т им. А. И. Герцена. – Иваново, 2016. – С. 6 – 16.
8. Ремарк, Э. М. Три товарища / Э. М. Ремарк. – М.: АСТ: Астрель, 2012. – 380 с.
9. Стеклов, М. Писатель «потерянного поколения» / М. Стеклов // Вестник культурологии. – 2011. – 3 (58). – С. 183 – 186.
10. Сучков, Б. Л. Лики времени: Статьи о писателях и литературном процессе. В 2 т. Т. 2 / Б. Л. Сучков. – М. : Художественная литература, 1976. – 367 с.

Учебное электронное издание

УЧЕБНО-ПРАКТИЧЕСКОЕ ПОСОБИЕ ПО НЕМЕЦКОМУ ЯЗЫКУ
ДЛЯ РАЗВИТИЯ НАВЫКОВ ЧТЕНИЯ И УСТНОЙ РЕЧИ
(НА МАТЕРИАЛЕ РОМАНА Э. М. РЕМАРКА “DREI KAMERADEN”)

Автор-составитель

ГАЙЛИТ Марина Васильевна

Редактор А. А. Амирсейидова

Технический редактор Ш. Ш. Амирсейидов

Верстальщик А. Н. Герасин

Корректор иностранного языка Е. В. Михайлова

Выпускающий редактор Е. А. Лебедева

Системные требования: Intel от 1,3 ГГц; Windows XP/7/8/10;
Adobe Reader; дисковод CD-ROM.

Издательство Владимирского государственного университета
имени Александра Григорьевича и Николая Григорьевича Столетовых.
600000, Владимир, ул. Горького, 87.